

Ausbildungsstatistik 2020

Daten zum Ausbildungsgeschehen in Psychotherapie, Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie in Österreich

Ergebnisbericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Ausbildungsstatistik 2020

Daten zum Ausbildungsgeschehen in Psychotherapie, Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie in Österreich

Ergebnisbericht

Autorinnen:

Sophie Sagerschnig
Sonja Valady

Fachliche Begleitung durch das BMSGPK:

Michael Kierein
Maria Sagl
Gabriele Jansky

Projektassistenz:

Menekşe Yilmaz

Die Inhalte dieser Publikation geben den Standpunkt der Autorinnen und nicht unbedingt jenen des Auftraggebers wieder.

Wien, im April 2021

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Zitiervorschlag: Sagerschnig, Sophie; Valady, Sonja (2021): Ausbildungsstatistik 2020. Daten zum Ausbildungsgeschehen in Psychotherapie, Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie in Österreich. Gesundheit Österreich, Wien

Zl. P4/21/4294

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH,
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: www.goeg.at

Dieser Bericht trägt zur Umsetzung der Agenda 2030, insbesondere zum Nachhaltigkeitsziel (SDG) 3, „Gesundheit und Wohlbefinden“, sowie zu den Unterzielen 3.4, 3.5 und 3.8 bei.

Der Umwelt zuliebe:

Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.

Kurzfassung

Aufgabenstellung

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen des Psychotherapiegesetzes und des Psychologengesetzes 2013 sind die Ausbildungsanbieter des *psychotherapeutischen Propädeutikums*, des *psychotherapeutischen Fachspezifikums* sowie der *theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie* dazu verpflichtet, jährlich über die Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, das Lehrpersonal und die Lehrtätigkeit im vorangegangenen Jahr zu berichten. Diese Daten werden im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK, ehemals BMSGK) durch die Gesundheit Österreich GmbH ausgewertet, gewartet und archiviert. Der jährliche Bericht stellt eine wichtige Arbeitsgrundlage für das BMSGPK, den Psychologenbeirat und den Psychotherapiebeirat dar und bietet den an einer Ausbildung Interessierten die Möglichkeit, Anbieter miteinander zu vergleichen.

Methode

Der vorliegende Bericht fußt auf einer routinemäßigen Erhebung mittels Tätigkeitsberichten und standardisierter Erhebungsblätter unter den anerkannten Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Propädeutikum (24 Einrichtungen), das psychotherapeutische Fachspezifikum (46 Einrichtungen) sowie für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 (9 Einrichtungen).

Ergebnisse

Psychotherapeutisches Propädeutikum: Mit Stand 1. 6. 2020 waren 4.162 Personen in einem psychotherapeutischen Propädeutikum in Ausbildung, wobei der Frauenanteil bei rund 76 Prozent lag. Die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten erhöht sich seit 2002 jährlich. Im vergangenen Berichtsjahr wurden 1.239 Aufnahmen, 765 Ausbildungsabschlüsse und 214 Ausbildungsabbrüche verzeichnet.

Psychotherapeutisches Fachspezifikum: Mit Stand 1. 6. 2020 befanden sich insgesamt 4.380 Personen in einer fachspezifischen Psychotherapieausbildung, davon waren mehr als drei Viertel (rund 78 %) weiblich. Im vergangenen Berichtsjahr wurden 645 Personen in die fachspezifische Ausbildung aufgenommen, 525 schlossen sie ab, und 79 Personen schieden ohne Abschluss aus. Aufnahmen und Abschlüsse im psychotherapeutischen Fachspezifikum sind längerfristig gestiegen. In Hinblick auf die Quellberufe sind über die Jahre eine Abnahme der Zahl der Personen mit einem medizinischen Quellberuf und eine Zunahme der Zahl der per Bescheid zugelassenen Personen zu verzeichnen.

Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie: Am 1. 8. 2020 befanden sich 450 Personen im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie, 336 Personen absolvierten ausschließlich das Aufbaumodul in Klinischer

Psychologie und 34 Personen ausschließlich das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie. Zwölf Personen absolvierten beide Aufbaumodule. Der Frauenanteil betrug je nach Modul zwischen 79 und 87 Prozent. Im Berichtsjahr 2019/2020 wurden 319 Personen neu in die Ausbildung (d. h. in das Grundmodul) aufgenommen, 255 begannen mit dem Aufbaumodul Klinische Psychologie und 22 mit dem Aufbaumodul Gesundheitspsychologie. 168 Personen schlossen das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie und 15 Personen jenes in Gesundheitspsychologie ab. Ausbildungsabbrüche sind – wie auch im psychotherapeutischen Fachspezifikum – eher selten (9 Personen).

Schlussfolgerungen

Aufgrund der über die Jahre kontinuierlich zunehmenden Anzahl von Personen, die ein Propädeutikum bzw. ein Fachspezifikum abschließen, kann damit gerechnet werden, dass in den nächsten Jahren die Anzahl der Personen mit einer psychotherapeutischen Ausbildung in Österreich weiter zunimmt. Sämtliche Ausbildungsangebote sind überproportional häufig in Ballungszentren angesiedelt bzw. werden überproportional häufig von Personen mit Wohnsitz in Wien wahrgenommen, daher ist zu vermuten, dass die Zunahme regional ungleich verlaufen wird. Der Anteil der Frauen ist in der Psychotherapieausbildung noch etwas höher als unter den bereits in der Psychotherapie Tätigen. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass der psychotherapeutische Beruf auch in Zukunft hauptsächlich von Frauen ausgeübt wird. Ebenso lässt der immer größere Anteil von Personen, die per Bescheid zur Ausbildung zugelassen werden, die Heterogenität der Quellberufe zunehmen.

Im Bereich der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie haben die letzten gesetzlichen Änderungen (Psychologengesetz 2013) starke Auswirkungen in der Ausbildungsstatistik verursacht. Sowohl der starke Anstieg der Neuanmeldungen für die Ausbildung im Berichtsjahr 2013/2014 als auch der starke Anstieg der Abschlüsse im Berichtsjahr 2014/15 hängen damit zusammen, dass viele Personen die Ausbildung noch vor Inkrafttreten der neuen Ausbildungsordnung gemäß Psychologengesetz 2013 absolvieren wollten. Während die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten nach sehr geringen Werten in den Jahren 2015/2016 und 2016/2017 wieder deutlich zunimmt, liegt die Zahl der Abschlüsse im Vergleich zum Zeitraum vor der Gesetzesänderung noch auf einem deutlich niedrigeren Niveau und zeigte im Gegensatz zu den Neuaufnahmen auch keine Steigerung in den letzten Jahren. Allerdings befinden sich im Vergleich zu den Vorjahren im aktuellen Berichtsjahr deutlich mehr Personen im Aufbaumodul Klinische Psychologie, was auf eine mögliche Zunahme der Zahl der Absolventinnen und Absolventen in den nächsten Jahren hinweist. Die im Vergleich zum Aufbaumodul in Klinischer Psychologie weiterhin sehr geringe Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie lässt vermuten, dass auch zukünftig vergleichsweise weniger Personen diese Ausbildung abschließen werden und somit zukünftig das Angebot an ausgebildeten Personen im Bereich Gesundheitspsychologie jenes von Ausgebildeten im Bereich Klinische Psychologie deutlich unterschreiten wird.

Schlüsselwörter

Ausbildungsstatistik; Psychotherapieausbildung; Psychologenausbildung

Summary

Subject

In accordance with the Austrian legal framework (*Psychotherapiegesetz* and *Psychologengesetz*) all providers of psychotherapeutic trainings (*psychotherapeutisches Propädeutikum*, *psychotherapeutisches Fachspezifikum* and *Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie*) are obliged to report annually on training candidates, teaching staff and academic activities of the previous year. These data are analysed and administered by *Gesundheit Österreich GmbH* on behalf of the Federal Ministry of Social Affairs, Health, Care and Consumer Protection (BMSGPK, formerly BMSGK). The annual report is an important working basis for the BMSGPK and advisory boards (*Psychologenbeirat* and *Psychotherapiebeirat*). In addition the report allows to compare training providers for those interested in psychotherapeutic training.

Methods

The present report is based on a routine data collection using activity reports and standardised survey sheets among certified training providers of the *psychotherapeutisches Propädeutikum* (24), the *psychotherapeutisches Fachspezifikum* (46) and providers of the *Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie* in accordance with the *Psychologengesetz 2013* (9).

Findings

Psychotherapeutisches Propädeutikum: As of 1 June 2020, a total number of 4,126 people are in a psychotherapeutic propaedeutic training, with constant proportion of female candidates of approximately 76 percent. The number of training candidates has been increasing annually since 2002. In the year under review, 1,239 admissions, 765 graduations and 214 training terminations were recorded.

Psychotherapeutisches Fachspezifikum: As of 1 June 2020, a total number of 4,380 persons are undergoing a specialist training in psychotherapy. More than three out of four candidates (around 78 %) are female. In the year under review, 645 admissions, 525 graduations and 79 dropouts from specialist training were recorded. In the long run there has been an increase in the number of people undergoing a psychotherapeutic specialisation, both in terms of admissions and degrees. With regard to the professional background of the candidates, there has been a decrease in the number of persons with a medical background over the years. At the same time there is an increase in the number of persons with a non-medical and non-psychological background admitted on official notice by authorities.

Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie: As of 1 August 2020, a total number of 450 people are undergoing the basic module of training in clinical and health psychology, 336 persons are undergoing the advanced module in clinical psychology only, 34 persons are undergoing the advanced module in health psychology only, and 12 persons are undergoing both advanced modules at the same time. The proportion of women varies between 79 and 87 percent. In the year under review, 319 people were newly enrolled in the basic module, 255 people began with the advanced module in clinical psychology and 22 with the advanced module in health psychology. 168 people completed the advanced module in clinical psychology and 15 people completed the advanced module in health psychology. Just like in the psychotherapeutic specialisation, dropouts are rather rare.

Conclusion

Due to the continuously increasing number of persons who complete a psychotherapeutic training, it can be expected that the number of persons with psychotherapeutic training in Austria will continue to increase over the next few years. All training opportunities are offered disproportionately often in urban areas or are taken up disproportionately often by persons residing in Vienna, which is why it can be assumed that the increase will be uneven regionally. At the same time there is an increase in the number of persons with a non-medical and non-psychological background admitted on official notice by authorities, leading to more heterogeneity in terms of the professional background among trained psychotherapists. The proportion of female trainees in psychotherapy is very high, slightly higher than among psychotherapists who are already working. Accordingly the proportion of female psychotherapeutic professionals will rise further in the future.

In the area of the *Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie*, the legislative changes (*Psychologengesetz* 2013) had a strong impact on training statistics. The sharp increase in new registrations for training in the year 2013/2014 as well as the sharp increase in graduations in 2014/15 are related to the fact that many people wanted to complete the training before the new training regulations according to the Psychologist Act 2013 came into force. While the number of training candidates has since increased significantly again after very low figures in 2015/2016 and 2016/2017, the number of degrees is still at a significantly lower level compared to before the change in the law and, in contrast to new admissions, also showed no increase in recent years. However, compared to previous years, there are significantly more people in the clinical psychology advanced module in the current reporting year, indicating a possible increase in graduates in the coming years. The still very low number of participants in the advanced module in health psychology compared to the advanced module in clinical psychology suggests that comparatively fewer people will complete this training in the future and that the number of people trained in health psychology will therefore fall significantly short of the number of people trained in clinical psychology.

Keywords

education statistics; training in psychotherapy, training in clinical and health psychology

Inhalt

Kurzfassung	III
Summary	V
Abbildungen.....	VIII
Tabellen	X
Abkürzungen.....	XII
1 Hintergrund und Ziele des Projekts	1
2 Methodische Vorgehensweise	3
3 Psychotherapeutisches Propädeutikum.....	4
3.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Propädeutikum.....	4
3.2 Daten der Personen in propädeutischer Ausbildung.....	7
3.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr.....	10
3.4 Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000	10
4 Psychotherapeutisches Fachspezifikum	14
4.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Fachspezifikum	14
4.2 Daten der Personen in fachspezifischer Ausbildung.....	19
4.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr.....	22
4.4 Entwicklung der Fachspezifika seit dem Jahr 2000.....	22
4.5 Vergleich der Fachspezifika.....	26
4.6 Vergleich der vier übergeordneten Grundorientierungen.....	29
4.7 Lehrtherapeutinnen/Lehrtherapeuten im psychotherapeutischen Fachspezifikum und ihre wissenschaftliche Tätigkeit	32
4.8 Schlussfolgerungen betreffend die psychotherapeutischen Ausbildungen	34
5 Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie	36
5.1 Gesetzliche Grundlagen mit Relevanz für die Ausbildung.....	36
5.2 Ausbildungseinrichtungen für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie	39
5.3 Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung am Stichtag.....	44
5.4 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr.....	48
5.5 Entwicklung der Ausbildung seit dem Jahr 2001	49
5.6 Schlussfolgerungen für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie	52
6 Literatur und Quellen.....	54
Anhang	55

Abbildungen

Abbildung 3.1:	Altersverteilung der Kandidatinnen und Kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich (in Prozent).....	7
Abbildung 3.2:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum pro Bundesland im Vergleich zur anteiligen Wohnbevölkerung (in Prozent).....	8
Abbildung 3.3:	Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in propädeutischer Ausbildung 1999 bis 2020	11
Abbildung 3.4:	Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im Propädeutikum 2000/2001 bis 2019/2020	12
Abbildung 4.1:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in Österreich (in Prozent)	20
Abbildung 4.2:	Anteil der Personen in fachspezifischer Ausbildung pro Bundesland im Vergleich zur anteiligen Wohnbevölkerung (in Prozent).....	21
Abbildung 4.3:	Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in fachspezifischer Ausbildung, 2000 bis 2020	23
Abbildung 4.4:	Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum 2000/2001 bis 2019/2020.....	24
Abbildung 4.5:	Prozentuelle Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf Psychotherapieverfahren in Österreich zum Stichtag 1. 6. 2020	27
Abbildung 5.1:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie in Österreich, 2020 (in Prozent).....	44
Abbildung 5.2:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie in Österreich 2020 (in Prozent).....	45
Abbildung 5.3:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie in Österreich 2020 (in Prozent)	45
Abbildung 5.4:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)	46
Abbildung 5.5:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent).....	47
Abbildung 5.6:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent).....	48

Abbildung 5.7:	Entwicklung der Kandidatenanzahl in der Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie 2001–2020	50
Abbildung 5.8:	Klinische Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie: Aufnahmen in die Ausbildung, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche, 2000/2001–2019/2020	52

Tabellen

Tabelle 3.1:	Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums in Österreich nach Anerkennungsjahr	4
Tabelle 3.2:	Einrichtungen für das Propädeutikum in Österreich (geordnet nach Teilnehmerzahl)	5
Tabelle 3.3:	Höchste abgeschlossene Ausbildung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich	9
Tabelle 4.1:	Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums in Österreich nach Anerkennungsjahr	14
Tabelle 4.2:	Fachspezifische Ausbildungseinrichtungen in Österreich (geordnet nach Teilnehmerzahl)	16
Tabelle 4.3:	Abgeschlossene Ausbildung der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich	22
Tabelle 4.5:	Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich im Geschlechtervergleich (in Prozent).....	25
Tabelle 4.6:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten nach Psychotherapieverfahren und Verteilung der Psychotherapieverfahren bei Therapeutinnen und Therapeuten mit Zusatzbezeichnung in der Psychotherapeutenliste in Österreich (in Prozent).....	28
Tabelle 4.7:	Vergleich der Verteilung auf die vier Grundorientierungen zwischen Personen in fachspezifischer Ausbildung und solchen auf der Psychotherapeutenliste (in Prozent)	29
Tabelle 4.8:	Geschlecht und Alter der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum nach Grundorientierung (in Prozent).....	30
Tabelle 4.9:	Abgeschlossene Ausbildung der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum nach Grundorientierung (in Prozent).....	31
Tabelle 4.10:	Anzahl der Lehrtherapeutinnen/-therapeuten mit voller bzw. partieller Lehrbefugnis pro Ausbildungsinstitut in Österreich	32
Tabelle 5.1:	Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann	40
Tabelle 5.2:	Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann.....	41
Tabelle 5.3:	Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann.....	41

Tabelle 5.4:	Verteilung der Kandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich	42
Tabelle 5.5:	Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul in Klinischer Psychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich.....	43
Tabelle 5.6:	Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich.....	43

Abkürzungen

AAP	Österreichische Akademie für Psychologie
APG	Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision
AP	Analytische Psychologie
APG/Forum	Personzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis
APG/IPS	Institut für personzentrierte Studien
APLG	Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
ATP	Autogene Psychotherapie
AVM	Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BMASGK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (2017–2020)
BMSGPK	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (seit 28. 1. 2020)
DA	Daseinsanalyse
DG	Dynamische Gruppenpsychotherapie
DUK	Donau-Universität Krems
E	Existenzanalyse
EL	Existenzanalyse und Logotherapie
FH	Fachhochschule
GLE	Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
GP	Gruppenpsychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie in der Gruppe
GP	Gesundheitspsychologie
GTP	Gestalttheoretische Psychotherapie
HY	Hypnosepsychotherapie
IAP	Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse
IG	Integrative Gestalttherapie
IGW	Institut für Integrative Gestalttherapie Wien
IP	Individualpsychologie
IT	Integrative Therapie
KBT	Konzentrierte Bewegungstherapie
KIP	Katathym Imaginative Psychotherapie
KP	Klinische Psychologie

KPGP	Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie
KzP	Klientenzentrierte Psychotherapie
LA-SF	Lehranstalt für Systemische Familientherapie
NLPt	Neuro-Linguistische Psychotherapie
ÖAGG	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik
ÖAP	Österreichische Akademie für Psychologie
ÖAS	Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien
ÖBIG	Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen
ÖGATAP	Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie
ÖGVT	Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie
ÖGWG	Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung
ÖTZ-NLP&NLPt	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie
PA	Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie
PD	Psychodrama
PG	Psychologengesetz
PoP	Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie
PP	Person(en)zentrierte Psychotherapie
PSI	Psychoanalytisches Seminar Innsbruck
PthG	Psychotherapiegesetz
SAP	Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse
SF	Systemische Familientherapie
SFU	Sigmund Freud PrivatUniversität
TA	Transaktionsanalytische Psychotherapie
VRP	Vereinigung Rogerianische Psychotherapie
VT	Verhaltenstherapie
WIKIP	Wiener Akademie für klinische Psychologie
WPA	Wiener Psychoanalytische Akademie

1 Hintergrund und Ziele des Projekts

Psychotherapeutin/Psychotherapeut, Klinische Psychologin / Klinischer Psychologe und Gesundheitspsychologin/Gesundheitspsychologe sind jeweils eigenständige Berufe, deren Ausübung sowie die Ausbildung darin durch das Psychotherapiegesetz (Psychotherapiegesetz) bzw. das Psychologengesetz (Psychologengesetz; Psychologengesetz 2013¹) seit Beginn der 1990er-Jahre umfassend geregelt sind. Änderungen im Psychotherapiegesetz sowie im Psychologengesetz 2013 sind auch im EU-Patientenmobilitätsgesetz festgehalten (EU-Patientenmobilitätsgesetz). Die psychotherapeutische Ausbildung gliedert sich in das psychotherapeutische Propädeutikum und das daran anschließende psychotherapeutische Fachspezifikum. Die Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen setzt ein Universitätsstudium der Psychologie voraus und besteht seit Inkrafttreten des Psychologengesetzes 2013 aus einem gemeinsamen Grundmodul und je einem Aufbaumodul für Klinische Psychologie sowie Gesundheitspsychologie.

Am Stichtag 1. 6. 2020 wurde das psychotherapeutische Propädeutikum von 18 Institutionen angeboten, fünf weitere anerkannte Einrichtungen bieten derzeit keine Ausbildung an, und eine Einrichtung wird erst mit der Ausbildung starten. Das psychotherapeutische Fachspezifikum konnte zum Stichtag 1. 6. 2020 in 43 Institutionen begonnen werden, zwei weitere Einrichtungen sind ruhend gestellt, und eine Einrichtung hat noch nicht mit dem Lehrgang begonnen. Der Großteil (70 %) der 23 wissenschaftlich anerkannten Psychotherapiemethoden wird in einer oder zwei dieser Einrichtungen zur Ausbildung angeboten, und ein kleinerer Teil der Psychotherapiemethoden (30 %) wird in mehr als zwei Institutionen gelehrt².

Neun Einrichtungen sind befugt, das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 anzubieten, ein neuer Lehrgang wurde im Berichtsjahr 2018/2019 jedoch nur in sechs davon gestartet, in einer weiteren Einrichtung wurde ein schon im Jahr 2018/2019 laufender Lehrgang zu Ende geführt. Das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie (acht anerkannte Anbieter) wurde in sechs Einrichtungen, das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie (sechs anerkannte Anbieter) in drei Einrichtungen durchgeführt. Daten der Ausbildungseinrichtungen nach dem Psychologengesetz 2013 wurden im Berichtsjahr 2015/2016 erstmals erhoben (Sagerschnig/Tanios 2017).

Jede Ausbildungseinrichtung ist gesetzlich verpflichtet, einmal jährlich dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) über ihre Ausbildungstätigkeit des Vorjahres zu berichten. Stichtag für die Erhebung der psychotherapeutischen Ausbildungseinrichtungen ist der 1. Juni jedes Jahres. Der Stichtag für die Ausbildungseinrichtungen für Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie ist seit Inkrafttreten des Psychologengesetzes

1

Bis 30. 6. 2014 galt das Psychologengesetz aus dem Jahr 1990, seit 1. 7. 2014 ist das Psychologengesetz 2013 in Kraft.

2

Die Anerkennung als psychotherapeutische Ausbildungseinrichtung setzt bestimmte Kriterien voraus (vgl. BMG 2012a).

2013 der 1. August jedes Jahres³. Die Berichte, die von den Ausbildungsanbietern mithilfe einheitlicher Formblätter erstellt werden, enthalten soziodemografische Angaben zu den Auszubildenden sowie Informationen über die tätigen Lehrpersonen und die Aktivitäten des jeweiligen Ausbildungsinstituts.

Im Jahr 2007 wurde der Geschäftsbereich ÖBIG der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) vom Gesundheitsressort erstmals damit beauftragt, die Erhebung und Auswertung der Jahresberichte zu übernehmen. Ziel des vorliegenden Berichts ist, die aktuelle Ausbildungssituation vor dem Hintergrund der wichtigsten einschlägigen Entwicklungen seit dem Jahr 2000 detailliert abzubilden. Er stellt eine wichtige Informationsgrundlage für das BMSGPK dar und dient als Instrument der Qualitätssicherung. Im Jahr 2007 erstellte die GÖG zudem eine umfassende Datenbank zu den im psychotherapeutischen Fachspezifikum tätigen Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten, welche ebenfalls im Jahresrhythmus aktualisiert wird.

Im folgenden Kapitel 2 wird die methodische Vorgehensweise erläutert, Kapitel 3 widmet sich dem psychotherapeutischen Propädeutikum, Kapitel 4 dem psychotherapeutischen Fachspezifikum und Kapitel 5 der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie sowie Gesundheitspsychologie. Den Tabellen im Anhang können die Angaben der einzelnen Ausbildungseinrichtungen zum Berichtsjahr 2019/2020 entnommen werden.

3

Im Psychologengesetz 1990 war als Stichtag der 1. Juni festgesetzt.

2 Methodische Vorgehensweise

In den Erhebungsblättern zur Psychotherapieausbildung (Psychotherapeutisches Propädeutikum, Psychotherapeutisches Fachspezifikum) wird jeweils der Zeitraum zwischen 1. Juni des vorangegangenen Jahres und 31. Mai des aktuellen Jahres erfasst. Die Erhebungsblätter für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie beziehen sich seit dem Berichtsjahr 2016/2017 auf den Zeitraum zwischen 1. August des Vorjahres und 31. Juli des laufenden Jahres. Ein großer Teil der in den Formblättern enthaltenen Parameter ist für alle drei Ausbildungstypen identisch: Geschlecht, Alter, Staatsbürgerschaft und Wohnort (Bundesland) der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten sind anzugeben; auch deren erlernte Grundberuf wird verzeichnet.

Von den Lehrpersonen werden sowohl persönliche Daten als auch ihre für die Ausbildung relevanten Qualifikationen abgefragt.

Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten des psychotherapeutischen Fachspezifikums sind zusätzlich in periodischen Abständen aufgefordert, über ihre wissenschaftliche Tätigkeit außerhalb der Lehrtätigkeit zu berichten⁴. Erfasst werden dabei in erster Linie wissenschaftliche Publikationen in Zeitschriften sowie Buchbeiträge. Sonstige wissenschaftliche Tätigkeiten wie etwa Vorträge auf wissenschaftlichen Fachtagungen können in einem eigenen Feld ebenfalls ausgewiesen werden.

Die GÖG erfasst die von den Ausbildungsinstitutionen übermittelten Erhebungsblätter elektronisch. Die im gegenständlichen Bericht dargestellten Auswertungen beruhen auf diesen Daten. Zur Analyse der wichtigsten Entwicklungen wurde der Zeitraum zwischen den Berichtsjahren 2000/2001 und 2019/2020 herangezogen. Die Erhebungsbögen des BMSGPK sowie die Angaben jedes einzelnen Ausbildungsanbieters sind dem Anhang zu entnehmen.

Im vorliegenden Bericht sind also folgende Informationen aufbereitet:

- » Charakteristika der Personen in Ausbildung
- » Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000
- » Detailinformationen zu allen Ausbildungsanbietern im Anhang

4

Die nächste Erhebung der wissenschaftlichen Tätigkeiten der Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten des psychotherapeutischen Fachspezifikums ist für das Jahr 2020/2021 geplant.

3 Psychotherapeutisches Propädeutikum

3.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Propädeutikum

Anerkennung der Ausbildungseinrichtungen durch das BMSGPK

Zum Stichtag 1. 6. 2020 waren insgesamt 24 Ausbildungseinrichtungen anerkannt, von denen jedoch fünf am Stichtag nicht ausbildeten und eine im Erhebungszeitraum mit der Ausbildung noch nicht gestartet hatte. Tabelle 3.1 gibt einen Überblick über die Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums und den Zeitpunkt ihrer Anerkennung als Ausbildungseinrichtung.

Tabelle 3.1:
Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums in Österreich nach Anerkennungsjahr

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Lehranstalt der Erzdiözese Wien für Berufstätige, Lehrgang universitären Charakters (LEW) » BFI Salzburg BildungsGmbH (AK Salzburg)³ » Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG) » Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Psychologie, Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse³ » Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) » Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung » Karl-Franzens-Universität Graz, Medizinische Universität Graz » Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft 	1992
<ul style="list-style-type: none"> » Universität Wien (HOPP) » Kuratorium für psychosoziale Dienste in Wien (PSD)¹ » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung » Arbeitsgemeinschaft Bildungsmanagement GmbH (ARGE) 	1993
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZNLP & NLPT) 	1998
<ul style="list-style-type: none"> » Verein für angewandtes Psychodrama im pädagogischen und sozialen Arbeitsfeld / ARGE Kindergartenpädagogik (VAPPSA/ARGE)² 	2000
<ul style="list-style-type: none"> » Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP) 	2003
<ul style="list-style-type: none"> » pro mente Akademie GmbH 	2005
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG) » Sigmund Freud PrivatUniversität Wien, Paris (SFU) 	2007
<ul style="list-style-type: none"> » Webster Vienna Privatuniversität (Webster ProA) » B.A.S.I.S. – Verein zur Vernetzung psychosozialer Berufsgruppen² » Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA) 	2011

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
» Psy.Vita – Verein für Ausbildung, Weiterbildung und Forschung ¹	2019
» Zentrum für Angewandte Psychologie GmbH (ZAP)	

¹ nahm den Lehrbetrieb nicht auf

² stellte den Lehrbetrieb ein

³ Der Lehrgang „Propädeutikum“ ist beim BMSGPK ruhend gestellt.

bis zum Stichtag 1. 6. 2020

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Verteilung der Personen in Ausbildung auf die Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1. 6. 2020 befanden sich 4.162 Personen in propädeutischer Ausbildung. Sie verteilen sich sehr ungleichmäßig auf die 18 Einrichtungen, die im Berichtsjahr 2019/2020 ausbildeten. In Tabelle 3.2 sind die Einrichtungen nach der Anzahl der Personen in Ausbildung gereiht.

Tabelle 3.2:

Einrichtungen für das Propädeutikum in Österreich (geordnet nach Teilnehmerzahl)

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Einrichtungen und Anzahl Teilnehmer/-innen
» Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG)	1 mit > 600
» Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG)	1 mit 501-600
» Sigmund Freud PrivatUniversität Wien, Paris (SFU)	2 mit jeweils 401-500
» Universität Wien (HOPP)	
» Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP)	2 mit jeweils 301-400
» Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG)	
» Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung	4 mit jeweils 201-300
» Arbeitsgemeinschaft Bildungsmanagement GmbH (ARGE)	
» pro mente Akademie GmbH	
» Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPt)	
» Karl-Franzens-Universität Graz, Medizinische Universität Graz	1 mit jeweils 101-200
» Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA)	7 mit jeweils 1-100
» Lehranstalt der Erzdiözese Wien für Berufstätige, Lehrgang universitären Charakters (LEW)	
» Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft	
» Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	
» Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK)	
» Zentrum für Angewandte Psychologie GmbH (ZAP)	
» Webster Vienna Privatuniversität (Webster ProA)	

Am Stichtag: 1. 6. 2020

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Die Einrichtung ÖAGG bildet mit 614 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (das entspricht 14,8 % aller Personen in propädeutischer Ausbildung) am meisten Personen aus, gefolgt von der ÖGWG mit 528 Personen (12,7 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten), der SFU mit 491 Personen (11,8 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten) und der Universität Wien mit 451 Personen (10,8 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten). In zwei Einrichtungen – VRP und APG – werden jeweils zwischen 301 und 400 Personen, in vier weiteren Einrichtungen – ARGE, pro mente Akademie GmbH, ÖTZ-NLP&NLpt, Universität Innsbruck – jeweils zwischen 201 und 300 Personen und in einer weiteren Einrichtung – der Universität Graz – zwischen 101 und 200 Personen ausgebildet. Sieben Einrichtungen bilden jeweils bis 100 Personen aus. Es besteht also eine sehr ungleichmäßige Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf die unterschiedlichen Ausbildungseinrichtungen: 50 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in nur vier Einrichtungen ausgebildet.

Regionale Verteilung des Ausbildungsangebots

Das psychotherapeutische Propädeutikum wird in allen Bundesländern außer dem Burgenland angeboten. Einige Anbieter halten Lehrveranstaltungen in zwei oder mehreren Städten Österreichs ab. Konzentriert ist die Ausbildung jedoch auf die Landeshauptstädte, insbesondere auf Wien.

Aufnahmevoraussetzungen für das Propädeutikum

Aufnahmevoraussetzung für das psychotherapeutische Propädeutikum ist gemäß Psychotherapiegesetz (PthG) die Universitätsreife bzw. ein der Universitätsreife gleichwertiger Abschluss. Ist diese Voraussetzung nicht gegeben, kann eine Zulassung zur Ausbildung beim BMSGPK beantragt werden, welches die Eignung der Antragstellerin / des Antragstellers zu prüfen hat. Im Jahr 2019/2020 stellte das BMSGPK 25 Zulassungsbescheide aus, dies entspricht zwei Prozent aller neu aufgenommenen Kandidatinnen und Kandidaten.

Inhalte des psychotherapeutischen Propädeutikums

Die Inhalte sind im PthG festgelegt. Die Ausbildung besteht aus einem umfangreichen theoretischen Teil (765 Stunden) und einem praktischen Teil (550 Stunden). Der theoretische Teil setzt sich aus Fachwissen unterschiedlicher Wissenschaftsgebiete zusammen, darunter Psychologie, Pädagogik, Medizin, Rehabilitation, Wissenschaftstheorie, Ethik und Recht. Der praktische Teil umfasst 50 Stunden Selbsterfahrung und 480 Stunden Praktikum mit 20 Stunden Praktikumssupervision.

Die propädeutischen Ausbildungseinrichtungen können in ihren Curricula über das gesetzlich vorgegebene Stundenausmaß hinausgehen. Von dieser Möglichkeit wird aber kaum Gebrauch gemacht.

Struktur des Ausbildungsangebots

Das Propädeutikum wird vorwiegend berufsbegleitend angeboten. Dabei handelt es sich meist um Blockveranstaltungen am Wochenende, Abendveranstaltungen wochentags oder größere geblockte Einheiten. Bei mehreren Einrichtungen ist der Einstieg jederzeit möglich, da die meisten Kurse ohne vorgegebene Reihenfolge gebucht werden können. Im Gegensatz zum Fachspezifikum konnten im Propädeutikum mehrere Ausbildungseinrichtungen ausgemacht werden, die Präsenzphasen mit E-Learning-Angeboten kombinieren.

Ausbildungsdauer

Die Dauer der Ausbildung gestaltet sich sehr unterschiedlich: In geschlossenen Ausbildungsgruppen beträgt sie in der Regel zwei Jahre, bei universitärem Angebot kann sie unter Nutzung der Anrechnungsmöglichkeiten gemäß § 12 Psychotherapiegesetz entsprechend verkürzt sein. Aufgrund persönlicher Umstände kann sich die Ausbildungsdauer aber auch auf mehrere Jahre ausdehnen (z. B. aufgrund der finanziellen Situation, durch die Geburt von Kindern oder bei anderen Veränderungen der Lebensumstände).

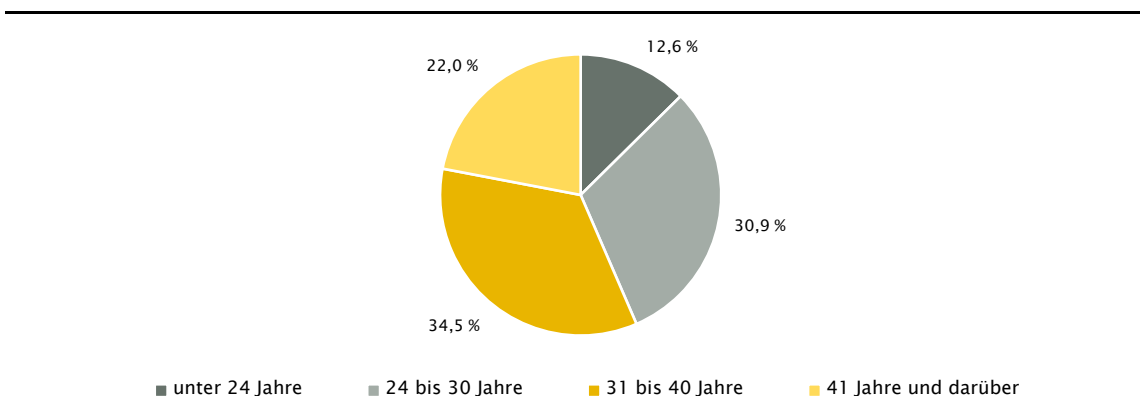
3.2 Daten der Personen in propädeutischer Ausbildung

Alter und Geschlecht

Mit Stichtag 1. 6. 2020 waren 4.162 Personen in propädeutischer Ausbildung, 3.178 (76,4 %) von ihnen waren weiblich und 984 (23,6 %) männlich. Das Gros der Kandidatinnen und Kandidaten – fast zwei Drittel – war zwischen 24 und 40 Jahre alt (vgl. Abbildung 3.1).

Abbildung 3.1:

Altersverteilung der Kandidatinnen und Kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2020

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Staatsbürgerschaft

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen vorwiegend aus Österreich: 3.654 (rund 88 %) von ihnen besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft, 201 (rund 5 %) die deutsche, 35 (rund 1 %) die italienische und 266 (rund 6 %) die Staatsbürgerschaft anderer Staaten. Bei sechs Personen konnte keine Angabe zur Staatsbürgerschaft ausfindig gemacht werden.

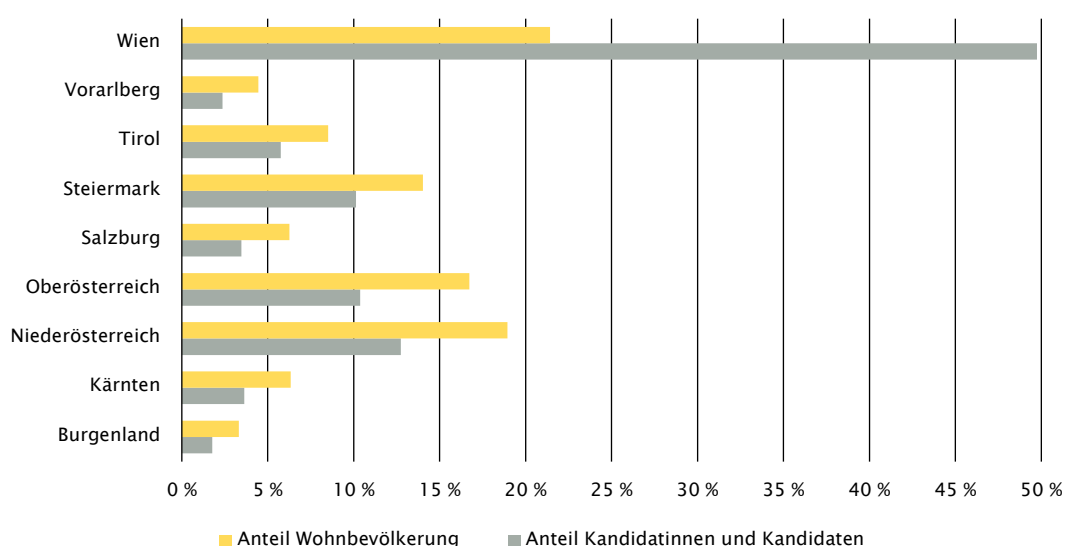
Wohnsitz

Die meisten Kandidatinnen und Kandidaten, nämlich 1.994, wohnen in Wien (47,9 %), danach folgen Niederösterreich mit 511 Personen (12,3 %), Oberösterreich mit 416 Personen (10,0 %), die Steiermark mit 406 Personen (9,8 %), Tirol mit 231 Personen (5,6 %), Kärnten mit 146 Personen (3,5 %), Salzburg mit 139 Personen (3,3 %), Vorarlberg mit 95 Personen (2,3 %) und das Burgenland mit 71 Personen (1,7 %). Ihren Wohnsitz im Ausland haben 154 Personen (3,7 %).

Abbildung 3.2 zeigt die Verteilung der österreichischen Wohnbevölkerung auf die Bundesländer und im Vergleich dazu die Verteilung der Psychotherapieausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit österreichischem Wohnsitz. Dabei wird deutlich, dass Wienerinnen und Wiener überproportional häufig ein psychotherapeutisches Propädeutikum absolvieren. Deutlich unterproportional ist der Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten aus den Bundesländern Vorarlberg, Salzburg, Kärnten und Burgenland.

Abbildung 3.2:

Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum pro Bundesland im Vergleich zur anteiligen Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2020

Anmerkung: Personen mit Wohnsitz im Ausland sind nicht inkludiert.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Abgeschlossene Ausbildungen der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten

47 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des psychotherapeutischen Propädeutikums geben als ihre höchste abgeschlossene Ausbildung Matura bzw. Studienberechtigungs-/Berufsreifeprüfung an; die häufigste vor dem Propädeutikum abgeschlossene Berufsausbildung ist das Studium der Psychologie (vgl. Tabelle 3.3).

Tabelle 3.3:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich

abgeschlossene Ausbildung / abgeschlossenes Studium	Anzahl	Prozentanteil (von Summe in Ausbildung)
Universitätsreife	1.941	46,6
Psychologiestudium	529	13,2
andere Studienabschlüsse	551	12,7
Pädagogikstudium	248	6,0
Sozialarbeit (Akademie, FH)	193	4,6
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	184	4,4
Zulassungsbescheid des BMSGPK	164	3,9
Medizinstudium	92	2,2
Lehramt an höheren Schulen	88	2,1
pädagogische Hochschule	82	2,0
medizinisch-technische Dienste (FH, Akademie)	55	1,3
Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft	42	1,0
Philosophiestudium	23	0,6
Theologiestudium	22	0,5
Musiktherapie	15	0,4
öffentliche Lehranstalt für Ehe- und Familienberatung	6	0,1
Summe	4.235	101,8
keine Angabe ¹	-73	-1,8
Summe in Ausbildung	4.162	100,0

¹ Eine Einrichtung kann für jene Personen, welche die Ausbildung abbrechen, die höchste abgeschlossene Ausbildung nicht mehr rekonstruieren. Diese Personen sind daher in den Zahlen noch enthalten und müssen pauschal abgezogen werden.

Stichtag: 1. 6. 2020

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Der hohe Anteil der Personen, welche die Matura als bisher höchste abgeschlossene Ausbildung angeben, hängt vermutlich damit zusammen, dass viele Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten das Propädeutikum parallel zu einer weiteren Ausbildung bzw. zu einem Studium absolvieren.

3.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr

Von den 3.902 Personen⁵, die am Stichtag 1. 6. 2019 in Ausbildung gewesen waren, schlossen 765 Personen (19,6 %) das psychotherapeutische Propädeutikum im aktuellen Berichtsjahr ab, weitere 214 Personen (5,5 %) schieden daraus ohne Abschluss aus. Neu aufgenommen wurden im Berichtsjahr 1.239 Personen (31,8 %). Daraus ergeben sich die 4.162 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag 1. 6. 2020. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich eine leichte Zunahme der Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer um 260 Personen (6,7 %).

Die meisten Aufnahmen weist der ÖAGG (177 Personen; 14,3 %) auf, es folgen die Universität Innsbruck (173 Personen; 14 %), die Universität Wien (166 Personen; 13,4 %), die ÖGWG (141 Personen; 11,4 %), und die SFU (112 Personen; 9 %). Die meisten Abschlüsse verbucht die ÖGWG (110 Personen; 14,4 %), es folgen der ÖAGG (108 Personen; 14,1 %), die Universität Wien (89 Personen; 11,6 %), die Universität Innsbruck (84; 11,0 %), die ARGE Bildungsmanagement und die SFU (jeweils 76 Personen; 9,9 %). Die größte Zahl an Abbrüchen findet sich bei der Universität Wien (63 Personen; 29,4 %), gefolgt von der ÖAGG (62 Personen; 29 %) und der Universität Innsbruck (17 Personen; 7,9 %).

3.4 Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000

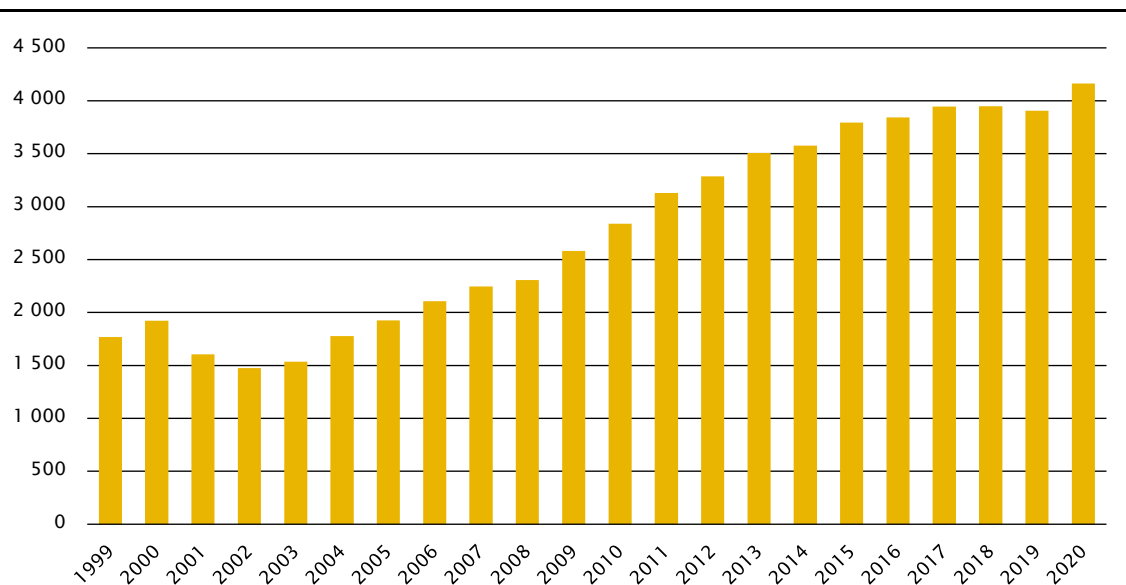
Die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten im Propädeutikum betrug mit Stichtag 1. 6. 1999 1.769 Personen, erreichte mit Stichtag 1. 6. 2000 mit 1.924 Personen einen ersten Höchststand und sank in den beiden darauffolgenden Jahren auf 1.475 Personen (Stichtag 1. 6. 2002) ab. Bis zum Jahr 2018 wuchs die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten wieder kontinuierlich auf 3.949 Personen (Stichtag 1. 6.) an, wobei sich mit Stichtag 1. 6. 2006 erstmals mehr als 2.000 Personen und mit Stichtag 1. 6. 2011 mehr als 3.000 Personen in Ausbildung befanden. Im Jahr 2019 sank die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten minimal auf 3.906 Personen. Im aktuellen Berichtsjahr zeigt sich wieder eine Zunahme: Mit 1. 6. 2020 befanden sich mit 4.162 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten erstmals über 4000 Personen in Ausbildung. (vgl. Abbildung 3.3).

5

Die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag 1. 6. 2019 weicht von der Angabe im letzten Berichtsjahr aufgrund von Datenanpassungen bei einzelnen Ausbildungseinrichtungen leicht nach unten ab.

Abbildung 3.3:

Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in propädeutischer Ausbildung 1999 bis 2020



Stichtag: jeweils 1. 6.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Ein differenziertes Bild ergibt sich bei Betrachtung der Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im selben Zeitraum (2000/2001–2019/2020, vgl. Abbildung 3.4). Bis inklusive des Berichtszeitraums 2003/2004 stiegen die Aufnahmen kontinuierlich an, blieben während der nächsten Jahre bis 2006/2007 auf annähernd gleichem Niveau und nahmen anschließend bis 2013/2014 weiter zu. Seither nimmt die Anzahl der Aufnahmen tendenziell wieder geringfügig ab.

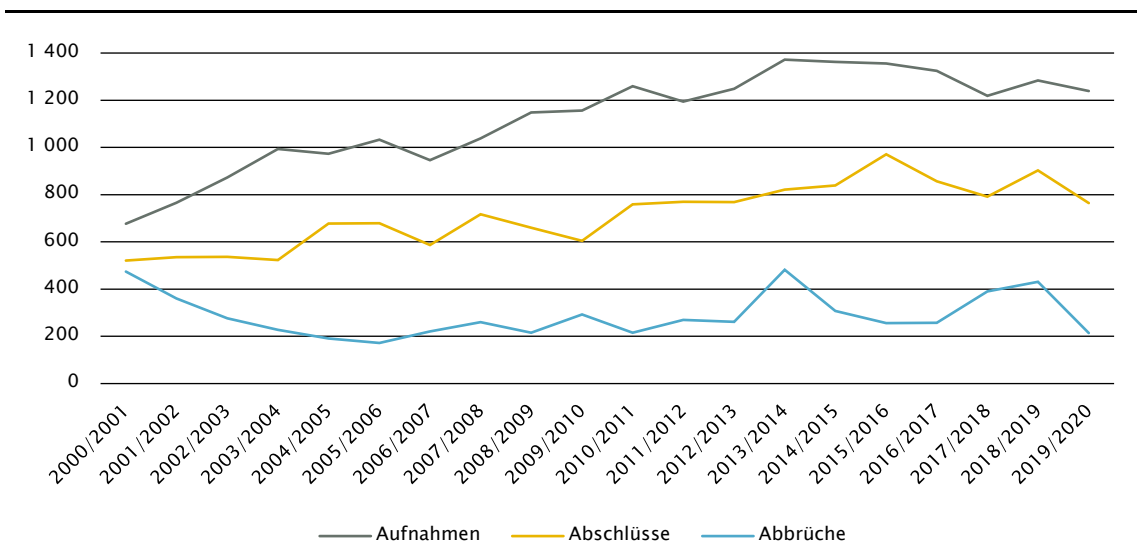
Die Ausbildungsabbrüche waren in den Jahren 2000/2001 und 2001/2002 besonders zahlreich⁶, erreichten 2005/2006 einen Tiefststand und nahmen in den zwei Jahren danach wieder leicht zu. Zwischen 2007/2008 und 2012/2013 blieben sie – mit leichten Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren – auf annähernd gleichem Niveau. Seitdem zeigen sich größere Schwankungen in Bezug auf die Anzahl der Abbrüche: Im Jahr 2013/2014 kam es zu verhältnismäßig vielen Abbrüchen, was unter anderem durch eine Inventur der größten Ausbildungseinrichtung ÖAGG in Betreff der gemeldeten Kandidatinnen und Kandidaten erklärbar ist. In den Jahren 2014/2015 bis 2016/2017 war die Zahl der Ausbildungsabbrüche wieder deutlich geringer, in den beiden Berichtsjahren 2017/2018 und 2018/2019 – ebenfalls aufgrund der Inventur bei einzelnen Ausbildungseinrichtungen bzw. der Neuregelung der Beurlaubungsmöglichkeiten bei einer Einrichtung – wiederum deutlich höher (390 bzw. 431 Abbrüche). Dieses Jahr ist sie mit nur 214 Abbrüchen wieder deutlich geringer.

6

Vermutlich ist dies auf die Bereinigung in den Datenbanken zurückzuführen, nachdem im Jahr 1999 das Jahresberichtsformular überarbeitet wurde.

Bis zum Jahr 2009/2010 blieb die Zahl der Abschlüsse mit geringen Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren in etwa auf demselben Niveau. In den Jahren 2010/2011 bis 2015/2016 nahmen die Abschlüsse jedoch kontinuierlich zu und erreichten im Berichtsjahr 2015/2016 mit 971 Absolventinnen/Absolventen den bisherigen Höchststand. In den zwei folgenden Berichtsjahren kam es wieder zu einer Abnahme der jährlichen Abschlüsse, im letzten Berichtsjahr hingegen wieder zu einer Zunahme. Im aktuellen Berichtsjahr haben mit 765 Personen wieder deutlich weniger Teilnehmerinnen/Teilnehmer das Propädeutikum abgeschlossen als im Jahr davor.

Abbildung 3.4:
Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im Propädeutikum 2000/2001 bis 2019/2020



Stichtag: jeweils 1. 6.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Der Frauenanteil im Propädeutikum ist seit Jahren nahezu unverändert und lag in den letzten zehn Jahren jeweils zwischen 76 und 79 Prozent.

Der Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit Wohnsitz in Wien ist von jeher überdurchschnittlich hoch (verglichen mit dem Anteil an der österreichischen Wohnbevölkerung). Während der Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit Wohnsitz in Wien bis ins Jahr 2009/2010 jedoch tendenziell abgenommen hat, steigt er seitdem wieder an und beträgt derzeit rund 48 Prozent. Der größte prozentuelle Zuwachs zwischen 2000/2001 und 2019/2020 ist neben den Wienerinnen und Wienern bei Personen mit Wohnsitz in der Steiermark zu verzeichnen, während der Anteil der Personen mit Wohnsitz in Salzburg in derselben Zeitspanne am stärksten abgenommen hat. Zudem ist über die Zeit eine Zunahme des Anteils der Personen mit Hauptwohnsitz im Ausland zu verzeichnen.

Hinsichtlich der abgeschlossenen Ausbildungen der Propädeutikumsteilnehmerinnen und -teilnehmer gibt es einzelne nennenswerte Veränderungen: Der Anteil der Personen mit abgeschlossenem Medizinstudium wird kontinuierlich geringer, was damit zusammenhängen könnte, dass ein größerer Anteil von Ärztinnen und Ärzten anstelle des Propädeutikums und Fachspezifikums die ÖÄK-Lehrgänge Psychosoziale Medizin, Psychosomatische Medizin und Psychotherapeutische Medizin⁷ absolvieren. Der Anteil der Personen hingegen, die vor dem Propädeutikum ein anderes als die einzeln abgefragten Studienfächer absolviert haben, wird hingegen kontinuierlich höher. Der Anteil der Personen mit abgeschlossenem Studium der Psychologie nimmt nach einem Höchstwert von 15 Prozent im Jahr 2016 in den letzten vier Jahren wieder tendenziell ab. Tendenziell größer wird auch der Anteil jener Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, die als höchste abgeschlossene Ausbildung die Universitätsreife bzw. die Studienberechtigungs-/Berufsreifeprüfung angeben.

7

Die ÖÄK-Lehrgänge Psychosoziale Medizin, Psychosomatische Medizin und Psychotherapeutische Medizin (Psy 1, 2, 3) sind beruflerweiternde ÖÄK-Diplom-Weiterbildungen, die in Summe bei erfolgreichem Abschluss ebenfalls zur psychotherapeutischen Kompetenz führen. Das Absolvieren dieser Lehrgänge führt allerdings nicht automatisch zur Eintragung in die Liste der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten.

4 Psychotherapeutisches Fachspezifikum

4.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Fachspezifikum

Anerkennungsdaten der Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1. 6. 2020 waren insgesamt 46 Ausbildungseinrichtungen anerkannt (vgl. Tabelle 4.1), von denen zwei die Ausbildung ruhend gestellt haben und eine den Lehrgang noch nicht gestartet hat. Insgesamt waren 4.380 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten zum Stichtag in einer fachspezifischen Psychotherapieausbildung.

Tabelle 4.1:

Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums in Österreich nach Anerkennungsjahr

anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger); methodenspezifische Zusatzbezeichnung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG), KzP » Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV), PA » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel, PD » Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), PA » Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP), IP 	1993
<ul style="list-style-type: none"> » Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PA » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie, IG » Lehranstalt für Systemische Familientherapie (LA-SF), SF » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), HYP » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP), GTP » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS), SF » Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PA » Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (GLE), E » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse, GPs » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie, DG » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), ATP » Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG), PA » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), KIP » Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM), VT » Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT), VT » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie, SF 	1994
<ul style="list-style-type: none"> » Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS), PA 	1995

anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger); methodenspezifische Zusatzbezeichnung	Jahr der Anerkennung
» Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI), PA » Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK), PD	1996
» Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung-Institut (SGT/CGJI), AP ¹ » Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP), AP	1997
» Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP), KzP, PP » Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW), IG	1998
» Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE), EL	1999
» Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT), KBT	2001
» Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI), DA	2004
» Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK), IT	2005
» Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT), NLPt ⁴ » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung, E	2007
» Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA), TAP ² » Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP), TAP ²	2009
» Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA), TAP	2010
» Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU), IP » Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA), PoP	2012
» APG/Forum – Personenzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis, PP ³ » APG/IPS – Institut für personenzentrierte Studien, PP ³	2013
» Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU), VT » Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PoP » Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PoP	2017
» Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK), VT	2019
» Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU) ⁵ . PD	2020

¹ Ausbildung ruhend gestellt

² ÖATA und ITAP entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE).

³ APG/Forum und APG/IPS entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG).

⁴ Seit der Ruhendmeldung der Ausbildung am 23. 7. 2014 können keine neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Ausbildung in dieser Institution beginnen; die Kandidatinnen und Kandidaten, die schon vorher mit der Ausbildung begonnen haben, können sie jedoch beenden.

⁵ Es wurde noch nicht mit dem Lehrgang begonnen.

bis zum Stichtag 1. 6. 2020

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Verteilung der Personen in Ausbildung auf die Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1. 6. 2020 waren 4.380 Personen in fachspezifischer Ausbildung. Diese Personen verteilen sich sehr unterschiedlich auf die 43 Einrichtungen, die im Berichtsjahr 2019/2020 ausbildeten (vgl. Tabelle 4.2).

Tabelle 4.2:

Fachspezifische Ausbildungseinrichtungen in Österreich (geordnet nach Teilnehmerzahl)

anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen	Anzahl Einrichtungen und Anzahl Teilnehmer/-innen
<ul style="list-style-type: none"> » Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse – Österreich (GLE-Ö) » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (OAS) 	2 mit > 400
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG) 	1 mit 301–400
<ul style="list-style-type: none"> » Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK) – Integrative Therapie (IT) » Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT) » Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM) » Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel 	5 mit jeweils 201–300
<ul style="list-style-type: none"> » Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie » Lehranstalt für systemische Familientherapie (LA-SF) » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP) – KIP » APG/IPS Institut für personenzentrierte Studien » Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie » Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU) – Individualpsychologie (IP) 	8 mit jeweils 101–200
<ul style="list-style-type: none"> » APG/Forum – Personenzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis, PP » Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT) » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP) – HY » Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU) – Verhaltenstherapie (VT) » Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP) » Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE) » Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP) » Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP) » Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV) » Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP) » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP) » Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse » Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS) » Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA) » Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP) » Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA) » Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PA » Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PoP » Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK) – Verhaltenstherapie (VT) 	22 mit jeweils 11–100

anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen	Anzahl Einrichtungen und Anzahl Teilnehmer/-innen
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie » Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK) 	
<ul style="list-style-type: none"> » Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PA » Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI) » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT) » Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PoP » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP) 	5 mit jeweils 1-10

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die meisten Personen bildete zum Stichtag mit 424 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (9,7 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten) die GLE-Ö aus, gefolgt von den Einrichtungen ÖAS mit 414 (9,5 %) und ÖGWG mit 317 (7,2 %). Zusammen bilden diese drei größten Einrichtungen rund 26 % aller Personen im Fachspezifikum aus. Fünf weitere Einrichtungen – DUK, ÖGVT, AVM, PSI und ÖAGG (Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel) – bilden jeweils zwischen 201 und 300 Personen aus (zusammen rund 25 %), und weitere acht Einrichtungen – IGW, ÖAGG (Fachsektion Integrative Gestalttherapie), LA-SF, ÖGATAP (KIP), APG/IPS, WPA, ÖAGG (Fachsektion Systemische Familientherapie) und SFU – haben je 101–200 Personen in Ausbildung (zusammen rund 26 %).

Gemeinsam bilden diese 16 der 43 Einrichtungen, das entspricht 37 Prozent aller Einrichtungen, etwa 77 Prozent aller Kandidatinnen und Kandidaten im Fachspezifikum aus, während die restlichen 27 Einrichtungen gemeinsam nur 23 Prozent der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten betreuen.

Regionale Verteilung des Ausbildungsangebots

Die Zahl der Ausbildungsorte übersteigt die Zahl der Fachspezifikumsanbieter deutlich, da viele Institute ihre Ausbildung in mehreren Bundesländern offerieren. Dementsprechend finden sich in allen Bundesländern außer dem Burgenland Ausbildungsstandorte. Teilweise kommen die Lehrgänge in den Bundesländern jedoch nur bei einer ausreichenden Anzahl von Anmeldungen zustande. Generell ist aber auch die Ausbildung im Fachspezifikum auf die Landeshauptstädte zentriert, insbesondere auf Wien.

Aufnahmevoraussetzungen

Die Aufnahmevoraussetzungen sind gemäß Psychotherapiegesetz (PthG)

- » die Vollendung des 24. Lebensjahres,
- » der Abschluss des psychotherapeutischen Propädeutikums und
- » der Abschluss einer der insgesamt 13 im PthG vorgesehenen Berufsausbildungen.

Daneben besteht die Möglichkeit, aufgrund eines Bescheids des BMSGPK⁸ zur Ausbildung zugelassen zu werden, sofern ein solcher Bescheid nicht bereits vor der Aufnahme in das psychotherapeutische Propädeutikum erging.

Im Berichtsjahr 2019/2020 wurden 272 Personen, das sind rund 40,7 Prozent der Aufgenommenen, per Bescheid zur Ausbildung zugelassen. Zum Stichtag 1. 6. 2020 waren insgesamt 1.732 Personen (39,3 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Fachspezifikum) per Bescheid zur Ausbildung zugelassen. Diese Zahlen enthalten auch jene Personen, die Zulassungsbescheide bereits zur Aufnahme in das Propädeutikum erhielten. Darüber hinaus überprüfen alle anerkannten fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen – im Unterschied zu den propädeutischen Ausbildungseinrichtungen – vor der Aufnahme die persönliche Eignung der Kandidatinnen und Kandidaten zur Ausübung der Psychotherapie durch individuelle Vorgespräche, durch Aufnahmeseminare oder durch bestimmte Anforderungen hinsichtlich bereits absolvierter Selbsterfahrung in der angestrebten methodischen Richtung. Seit einigen Jahren wird von allen Einrichtungen bei Eintritt in die fachspezifische Ausbildung die Unterzeichnung eines Ausbildungsvertrags gefordert.

Inhalte des Ausbildungsangebots

Der Inhalt der fachspezifischen Psychotherapieausbildung ist im PthG festgelegt. Er umfasst zumindest 300 Stunden Theorie, 200 Stunden Selbsterfahrung, 120 Stunden Supervision und 100 Stunden Schwerpunktsetzung in einem der genannten Bereiche. Dazu kommen 550 Stunden Praktikum (davon 150 Stunden in einer facheinschlägigen Einrichtung des Gesundheitswesens), 30 Stunden Praktikumssupervision und 600 Stunden praktische psychotherapeutische Tätigkeit unter Supervision.

Die fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen können in ihren Curricula aber über das gesetzlich vorgegebene Ausmaß der Ausbildungsstunden hinausgehen. So setzen z. B. die psychoanalytischen Einrichtungen mit der Forderung einer mehrere Hundert Stunden umfassenden Lehranalyse einen besonderen Schwerpunkt in der Selbsterfahrung, die verhaltenstherapeutischen Einrichtungen fordern mehr Theorie usw.

8

Durch ein entsprechendes Gutachten des Psychotherapiebeirats wird die Eignung der Kandidatin / des Kandidaten überprüft.

Auch in der Entscheidung, welche Praktikumeinrichtungen akzeptiert werden, sind die fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen frei; im Allgemeinen wird aber die vom BMSGPK geführte Liste von Einrichtungen, in denen das Praktikum absolviert werden kann, akzeptiert.

Nach Absolvierung etwa der Hälfte aller Ausbildungselemente können die Kandidatinnen und Kandidaten den Status „in Ausbildung unter Supervision“ erwerben, der ihnen erlaubt, selbstständig Psychotherapie anzubieten, die Möglichkeit für die Patientinnen und Patienten zur Teilrefundierung der Kosten durch die Krankenkassen ist damit aber noch nicht verbunden.

Möglichkeit der Anrechnung von Vorbildungen

Die Anrechnung von Vorbildungen wird im Fachspezifikum – anders als im Propädeutikum – restriktiv gehandhabt. Die Ausbildungseinrichtungen gehen davon aus, dass der größte Teil der Ausbildung an der jeweiligen Einrichtung absolviert wird, um eine innere Geschlossenheit und Integration der persönlichkeitsorientierten Ausbildung zu gewährleisten. Die Anrechnung einzelner Aus- oder Fortbildungszeiten auf das psychotherapeutische Fachspezifikum kann daher nur bei Gleichwertigkeit in besonderen Fällen möglich sein. (vgl. BMG 2012b)

Struktur des Ausbildungsangebots

Die Struktur des Ausbildungsangebots ist in aller Regel modular, d. h. die Teilnehmerin bzw. der Teilnehmer bucht jede Veranstaltung einzeln. Theorieveranstaltungen finden häufig am Wochenende statt, da die Teilnehmer/-innen zumeist berufstätig sind. Einzelne fachspezifische Ausbildungseinrichtungen bieten geschlossene Jahresgruppen an, in denen Theorie, Gruppenselbsterfahrung und Gruppensupervision integriert absolviert werden, Einzelselbsterfahrung und Einzelsupervision müssen aber individuell vereinbart werden.

Ausbildungsdauer

Die Dauer der Ausbildung wird mit etwa dreieinhalb bis zehn Jahren angegeben, je nach Curriculum und persönlichen Ressourcen.

4.2 Daten der Personen in fachspezifischer Ausbildung

Alter und Geschlecht

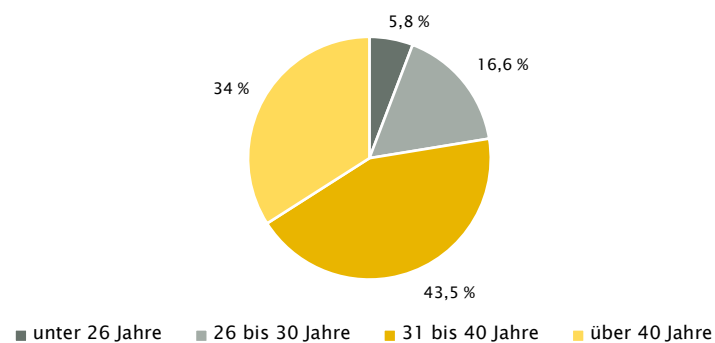
Am Stichtag 1. 6. 2020 waren von den 4.380 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mehr als drei Viertel (77,8 %) weiblichen Geschlechts. Etwas mehr als ein Fünftel von ihnen ist jünger als 31 Jahre. Die größte Gruppe bilden die 31- bis 40-Jährigen mit 43,5 Prozent, rund 34 Prozent sind über 40 Jahre alt (vgl. Abbildung 4.1).

Drei Faktoren erklären die Tatsache, dass fast 80 Prozent in die beiden letztgenannten Altersgruppen fallen:

- » Eine Voraussetzung für das psychotherapeutische Fachspezifikum ist ein Mindestalter von 24 Jahren.
- » Das psychotherapeutische Fachspezifikum wird vom Großteil der Kandidatinnen und Kandidaten nach dem Abschluss einer anderen Berufsausbildung begonnen.
- » Die Ausbildungsdauer beträgt durchschnittlich etwa fünf Jahre, wobei je nach Ausbildungsrichtung die durchschnittliche Dauer stark variiert.

Abbildung 4.1:

Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in Österreich (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2020

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Staatsbürgerschaft

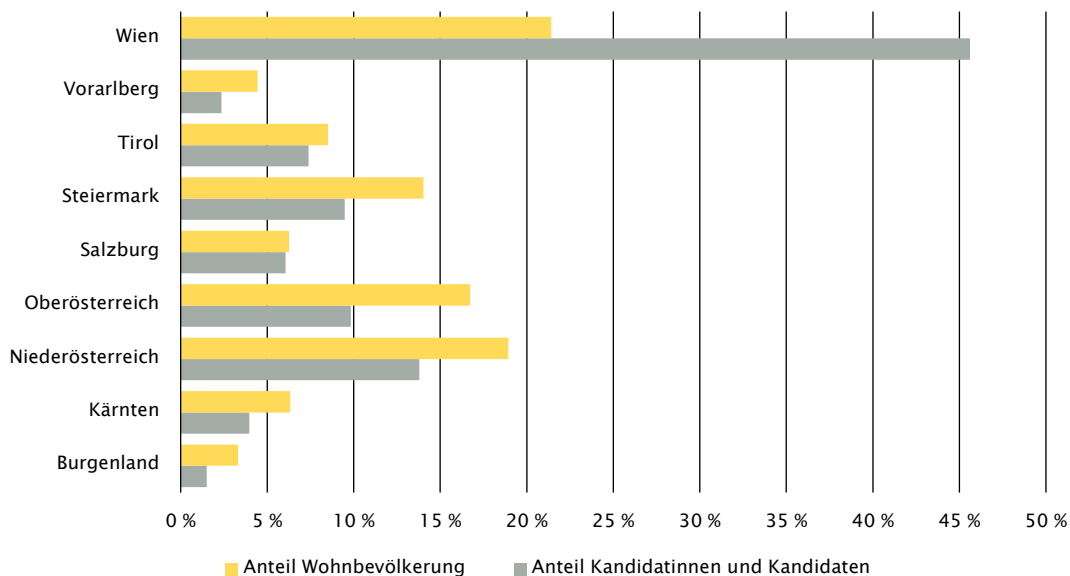
4013 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft (rund 92 %). 167 Studierende, das sind knapp vier Prozent, stammen aus Deutschland und 27 Personen aus Italien (weniger als 1 %). Personen aus allen anderen Herkunftsländern (n = 143) machen zusammen etwa drei Prozent aus. Von 30 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten ist die Staatsbürgerschaft nicht bekannt (rund 1 %).

Wohnsitz

Die Verteilung der Wohnsitze der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf die Bundesländer (exklusive 88 Personen mit Wohnsitz im Ausland) weicht sehr deutlich von jener der österreichischen Wohnbevölkerung ab. 1.957 Personen in Ausbildung und damit rund 46 Prozent aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit Wohnsitz in Österreich leben in Wien, ihr Anteil ist damit mehr als doppelt so hoch wie jener der Wienerinnen und Wiener an der österreichischen Bevölkerung. Im Gegensatz dazu sind Studierende aus allen anderen Bundesländern unterrepräsentiert. Vor allem der Anteil der Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Burgenland, aus Vorarlberg, Kärnten und Oberösterreich ist im Verhältnis zu den Einwohnerinnen und Einwohnern dieser Bundesländer besonders gering (vgl. Abbildung 3.2).

Abbildung 4.2:

Anteil der Personen in fachspezifischer Ausbildung pro Bundesland im Vergleich zur anteiligen Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2020

Anmerkung: Personen mit Wohnsitz im Ausland sind nicht inkludiert.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Abgeschlossene Ausbildungen der Ausbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer

Die von den dreizehn im PthG vorgesehenen Berufsausbildungen mit Abstand am häufigsten vor einer Psychotherapieausbildung erworbene Qualifikation ist das Studium der Psychologie (rund 21 %), gefolgt vom Studium der Pädagogik (rund 8 %), von der Ausbildung an einer Fachhochschule für Sozialarbeit bzw. der Sozialakademie (rund 7 %), vom Abschluss einer Gesundheits- und Krankenpflegeschule (rund 5 %) und vom Studium der Medizin (4 %).

Die per Bescheid zur Ausbildung zugelassenen Personen – mit unterschiedlichen Zugangsberufen – machen rund 40 Prozent aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten aus. Ihr Anteil nahm, ausgehend von rund 20 Prozent, in den letzten zehn Jahren stark zu. Der im Gegensatz zum psychotherapeutischen Propädeutikum bedeutend höhere Anteil von Personen, die per Bescheid zur Ausbildung zugelassen werden, hängt mit der im Falle des psychotherapeutischen Fachspezifikums stärkeren Eingrenzung von Berufsausbildungen zusammen, die im PthG als Aufnahmevoraussetzung definiert sind (vgl. Tabelle 4.3).

Tabelle 4.3:

Abgeschlossene Ausbildung der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich

abgeschlossene Ausbildung / abgeschlossenes Studium	Anzahl	Prozentanteil
Zulassungsbescheid des BMSGPK	1.730	39,5
Psychologiestudium	936	21,4
Pädagogikstudium	340	7,8
Sozialarbeit (Akademie, FH)	299	6,8
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	210	4,8
Medizinstudium	177	4,0
keine Angabe	152	3,5
Lehramt für höhere Schulen	124	2,8
pädagogische Hochschule	113	2,6
medizinisch-technische Dienste (FH, Akademie)	91	2,1
Philosophiestudium	89	2,0
Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft	43	1,0
Theologiestudium	38	0,9
Musiktherapieausbildung	29	0,7
öffentliche Lehranstalt für Ehe- und Familienberatung	9	0,2
Summe	4.380	100,1

Stichtag: 1. 6. 2020

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

4.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr

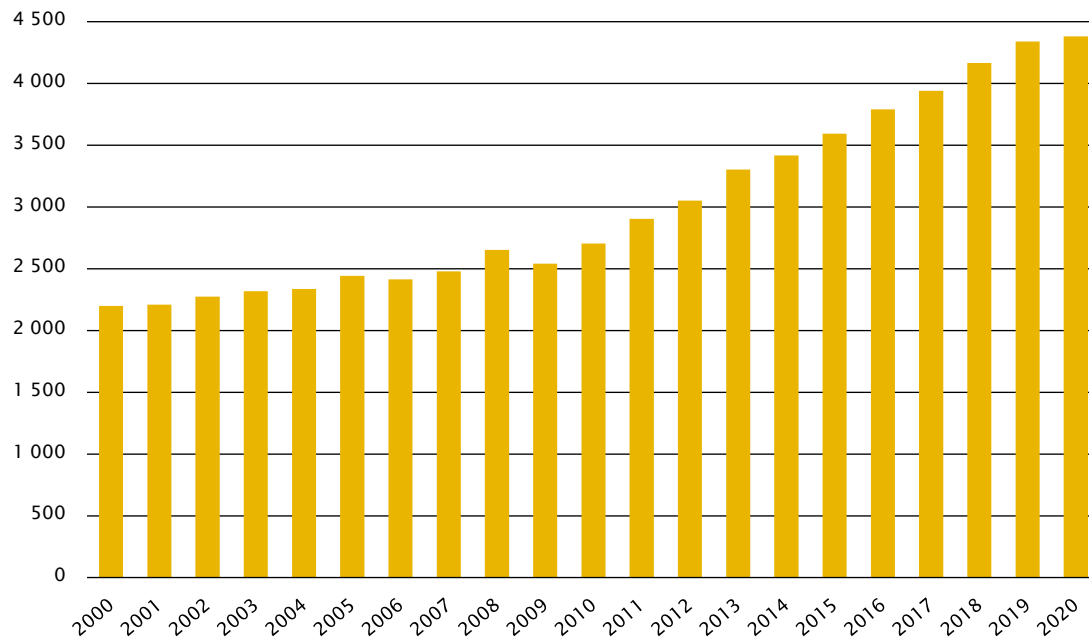
Von den am 1. 6. 2019 in Ausbildung befindlichen 4.339 Personen schlossen 525 (rund 12 %) im aktuellen Berichtsjahr die Psychotherapieausbildung erfolgreich ab: 414 Frauen (rund 79 %) und 111 Männer (rund 21 %). 65 Prozent all jener, die das Fachspezifikum abgeschlossen haben, sind 41 Jahre oder älter. Ohne Abschluss schieden 79 Personen (1,8 %) aus. Neu ins Fachspezifikum eingestiegen sind 645 Personen (rund 15 %), was ein Anwachsen der Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten um 41 Studierende zur Folge hat.

4.4 Entwicklung der Fachspezifika seit dem Jahr 2000

Die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung erhöhte sich von 2.199 im Jahr 2000 auf 4.380 im Jahr 2020. Während in den Jahren 2000 bis 2010 die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten nur gering zunahm, steigt sie seitdem stärker. (vgl. Abbildung 4.3).

Abbildung 4.3:

Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in fachspezifischer Ausbildung, 2000 bis 2020

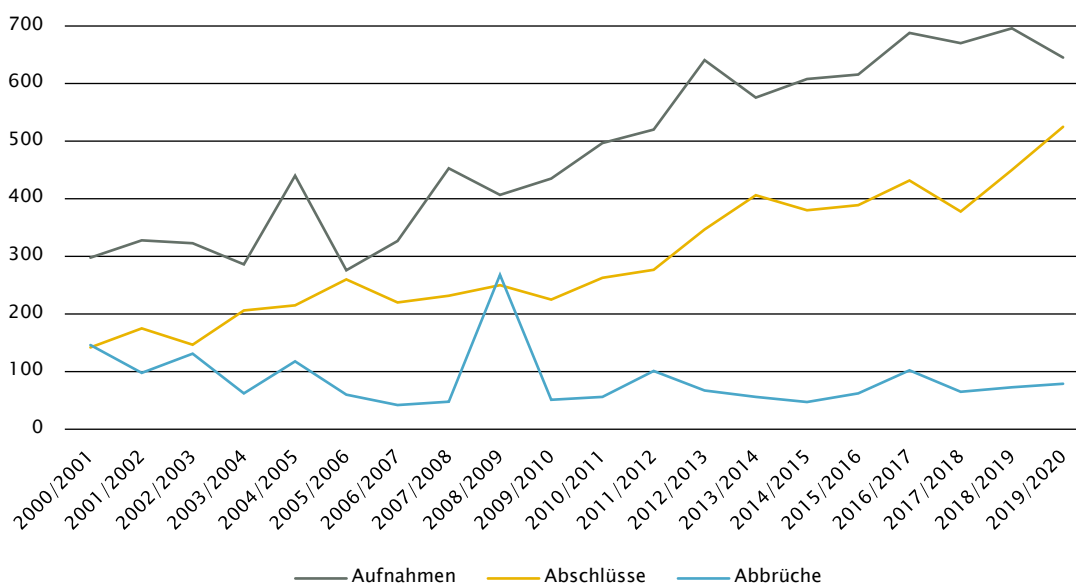


Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Es zeigt sich über die Jahre eine Zunahme der Aufnahmen in das Fachspezifikum (2000/2001: 298 Aufnahmen; 2019/2020: 645 Aufnahmen). Dieser Anstieg verlief jedoch nicht gleichmäßig: Im Ausbildungsjahr 2004/2005 begannen, verglichen mit den Jahren davor, überdurchschnittlich viele Personen (440) eine Ausbildung, im darauffolgenden Jahr wurde mit nur 276 Aufnahmen ein Tiefpunkt erreicht. In den folgenden Jahren nahm die Anzahl jährlicher Aufnahmen mit leichten Schwankungen kontinuierlich zu und hatte im aktuellen Berichtsjahr 2019/2020 mit 645 Aufnahmen erneut einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (696 Aufnahmen) zu verzeichnen. Die Anzahl der Abschlüsse nahm seit dem Berichtsjahr 2000/2001 unter leichten Schwankungen ebenfalls kontinuierlich zu und erreichte im aktuellen Berichtsjahr 2019/2020 mit 525 Personen einen neuen Höchstwert (vgl. Abbildung 4.4).

Abbildung 4.4:
Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum
2000/2001 bis 2019/2020



Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Die Abbruchquote lag in den letzten Jahren – mit Ausnahme des Jahres 2008/2009, in dem sie zehn Prozent betrug – bei rund zwei Prozent. 2016/2017 lag sie mit drei Prozent etwas höher (vgl. Abbildung 4.4). Von den 268 Abbrüchen im Jahre 2008/2009 fanden 220 (das sind über 80 %) in einer einzigen Ausbildungseinrichtung statt, während die übrigen Ausbildungseinrichtungen im Vergleich zu den vorigen Jahren keine erhöhten Abbruchquoten aufwiesen. Vermutlich entfernte dieses Institut nicht mehr aktive Kandidatinnen und Kandidaten aus der Kartei. Hierfür spricht auch der in diesem Jahr große Anteil an Ausbildungsabbrüchen bei Personen, die vor 1992 mit der Ausbildung begannen.

Der Anteil der Frauen an den neu aufgenommenen Auszubildenden war im aktuellen Berichtsjahr geringfügig niedriger als im Vorjahr. Längerfristig zeigen sich aber nur leichte Veränderungen im Geschlechterverhältnis (vgl. Tabelle 4.4).

Tabelle 4.4:

Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich im Geschlechtervergleich (in Prozent)

Ausbildungsjahr	Aufnahmen		Abschlüsse		Ausbildungsabbrüche	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
2000/2001	78	22	83	17	66	34
2001/2002	75	25	78	22	60	40
2002/2003	80	20	77	23	70	30
2003/2004	77	23	70	30	69	31
2004/2005	76	24	76	24	70	30
2005/2006	82	18	76	24	74	26
2006/2007	81	19	79	21	67	33
2007/2008	77	23	73	27	72	28
2008/2009	81	19	83	17	77	24
2009/2010	80	20	81	19	65	35
2010/2011	75	25	78	22	59	41
2011/2012	78	22	75,5	24,5	66	34
2012/2013	79	21	80	20	78	22
2013/2014	78	22	80	20	71	29
2014/2015	76	24	83	17	72	28
2015/2016	78	22	76	24	73	27
2016/2017	80	21	82	18	82	18
2017/2018	78	22	81	19	68	32
2018/2019	82	18	81	19	77	23
2019/2020	78	22	79	21	73	27

Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Die wichtigsten Veränderungen über die Jahre in Bezug auf die Personen in Ausbildung sind folgende:

- » Die Anzahl und der Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit einem abgeschlossenen Medizinstudium verringerten sich über die Jahre deutlich (von rund 21 % zum Stichtag 1. 6. 2001 auf rund 4 % zum Stichtag 1. 6. 2020). Dies könnte damit zusammenhängen, dass mehr Ärztinnen und Ärzte statt des psychotherapeutischen Propädeutikums und des Fachspezifikums die ÖÄK-Lehrgänge Psychosoziale Medizin, Psychosomatische Medizin und Psychotherapeutische Medizin absolvieren.

- » Die Anzahl und der Anteil der per Bescheid zur Ausbildung zugelassenen Personen stieg kontinuierlich an und hat sich seit dem Stichtag 1. 6. 2001 von rund 20 Prozent auf rund 40 Prozent zum Stichtag 1. 6. 2020 verdoppelt.
- » Der Anteil der unter 31-jährigen Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten stieg seit dem Stichtag 1. 6. 2001 von unter zehn Prozent auf etwa 22 Prozent.
- » Der Frauenanteil, bezogen auf alle Auszubildenden, nahm von 2001 bis 2012 kontinuierlich leicht zu und lag in den letzten Jahren jährlich etwa bei 78 Prozent. Damit liegt er über dem Frauenanteil bei den eingetragenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, der rund 73 Prozent beträgt.

4.5 Vergleich der Fachspezifika

Die meisten der 23 wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren⁹ werden in einer bzw. zwei Einrichtungen zur Ausbildung angeboten. Lediglich Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie (sieben Einrichtungen), Personenzentrierte Psychotherapie¹⁰, Verhaltenstherapie (jeweils vier Einrichtungen) und Systemische Familientherapie, Transaktionsanalytische Psychotherapie, Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie sowie Psychodrama (jeweils drei Einrichtungen) werden in mehr als zwei Einrichtungen gelehrt.

Das Verfahren, für das sich die meisten Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten entscheiden, ist die Systemische Familientherapie, gefolgt von der Personenzentrierten Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Existenzanalyse, Psychoanalyse / Psychoanalytischen Psychotherapie und der Integrativen Gestalttherapie (vgl. Abbildung 4.5).

9

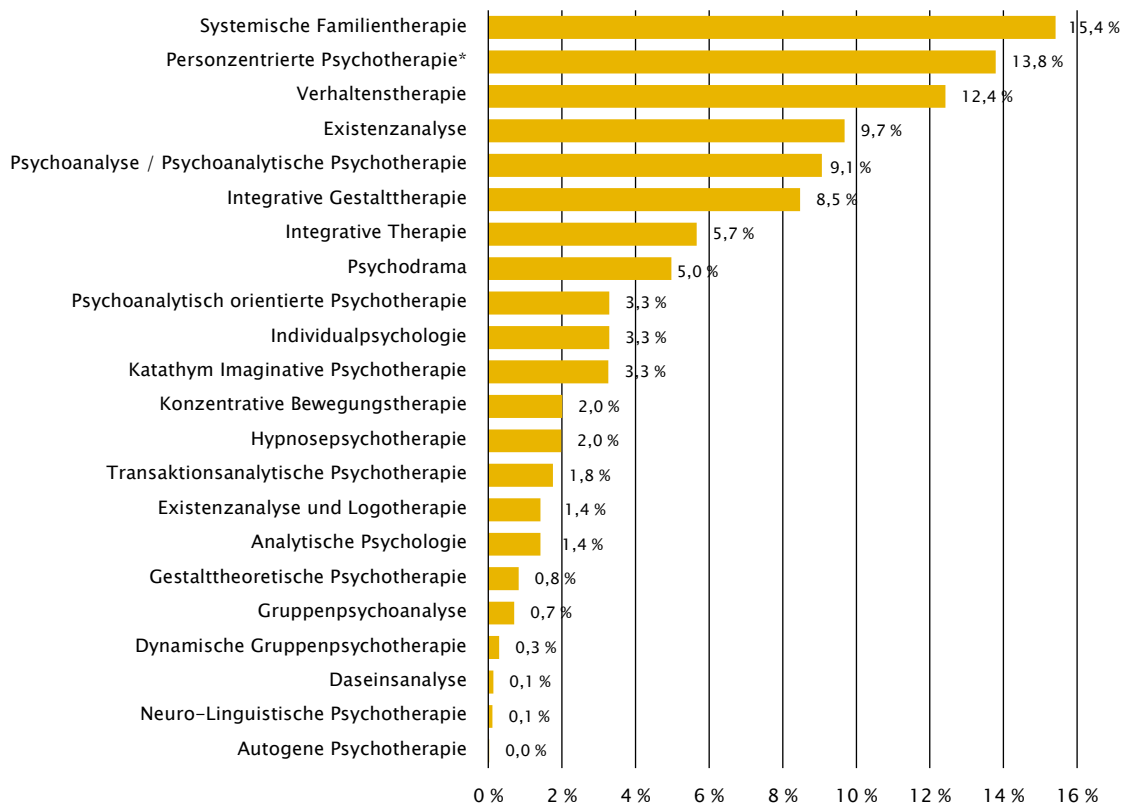
Nähere Informationen zu den in Österreich anerkannten psychotherapeutischen Verfahren finden sich in der einschlägigen Patientinneninformation (vgl. BMASGK 2019).

10

Im Jahr 2016 kam es zu einer Umstellung der verfahrensspezifischen Ausrichtungen der Klientenzentrierten Psychotherapie (KzP) und der Personenzentrierten Psychotherapie (PP) auf die einheitliche Bezeichnung Personenzentrierte Psychotherapie (PZ). Das bedeutet pro futuro, dass sämtliche der entsprechenden fachspezifischen Ausbildungen einheitlich mit der methodenspezifischen Ausrichtung Personenzentrierte Psychotherapie abschließen werden.

Abbildung 4.5:

Prozentuelle Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf Psychotherapieverfahren in Österreich zum Stichtag 1. 6. 2020



* subsumiert die beiden verfahrensspezifischen Ausrichtungen „Klientenzentrierte Psychotherapie“ und „Personenzentrierte Psychotherapie“

Stichtag: 1. 6. 2020

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Vergleicht man die Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf die einzelnen Psychotherapieverfahren mit der Verteilung der Zusatzbezeichnungen unter den in der Psychotherapeutenliste eingetragenen Personen, so zeigen sich bei einigen Psychotherapieverfahren deutliche Abweichungen (vgl. Tabelle 4.5). Der Anteil der Psychotherapieverfahren Systemische Familientherapie, Katathym Imaginative Psychotherapie, Dynamische Gruppenpsychotherapie sowie Existenzanalyse und Logotherapie an allen Psychotherapiemethoden ist bezogen auf alle eingetragenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit Zusatzbezeichnung höher als bezogen auf alle Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten. Existenzanalyse¹¹, Psychoanalytisch

11

Bis Juni 1999 schlossen die Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten der GLE-Ö mit der Zusatzbezeichnung „Existenzanalyse und Logotherapie“ ab, seit Juli 1999 trägt dieser Abschluss den Namen Existenzanalyse.

orientierte Psychotherapie, Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie¹² und Integrative Therapie hingegen sind anteilmäßig häufiger bei den Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten vertreten (Sagerschnig/Nowotny 2020).

Tabelle 4.5:

Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten nach Psychotherapieverfahren und Verteilung der Psychotherapieverfahren bei Therapeutinnen und Therapeuten mit Zusatzbezeichnung in der Psychotherapeutenliste in Österreich (in Prozent)

Methoden	Fachspezifikum (Stichtag: 1. 6. 2020)	Psychotherapeutenliste (Stichtag: 31. 12. 2019) ¹
Systemische Familientherapie	15,4	23,4
Personzentrierte Psychotherapie ²	13,8	13,4
Verhaltenstherapie	12,4	12,1
Existenzanalyse	9,7	5,0
Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie	9,1	6,6
Integrative Gestalttherapie	8,5	7,7
Integrative Therapie	5,7	2,7
Psychodrama	5,0	5,1
Katathym Imaginative Psychotherapie	3,3	6,2
Individualpsychologie	3,3	3,2
Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie	3,3	0,5
Konzentrierte Bewegungstherapie	2,0	1,2
Hypnosepsychotherapie	2,0	1,5
Transaktionsanalytische Psychotherapie	1,8	1,8
Analytische Psychologie	1,4	1,1
Existenzanalyse und Logotherapie	1,4	3,3
Gestalttheoretische Psychotherapie	0,8	0,9
Gruppenpsychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie	0,7	1,2
Dynamische Gruppenpsychotherapie	0,3	2,0
Daseinsanalyse	0,1	0,2
Neuro-Linguistische Psychotherapie	0,1	0,2
Autogene Psychotherapie	< 0,1	0,6

¹ Psychotherapeutinnen/-therapeuten ohne Zusatzbezeichnung sind in der Grundgesamtheit nicht enthalten. Es wurden alle vorhandenen Zusatzbezeichnungen einer Person gezählt, und der Anteil Letzterer an den Psychotherapiemethoden wurde berechnet.

² Spalte „Psychotherapeutenliste“: Auch jene Personen sind enthalten, die weiterhin die Bezeichnung „Klientenzentrierte Psychotherapie“ bzw. „Personenzentrierte Psychotherapie“ führen.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

12

Diese Methode wird seit 2012 gelehrt.

4.6 Vergleich der vier übergeordneten Grundorientierungen

Die in Österreich anerkannten Psychotherapieverfahren können in vier übergeordnete Grundorientierungen gruppiert werden:

1. Psychodynamische Orientierung:
2. Humanistische Orientierung
3. Systemische Orientierung
4. Verhaltenstherapeutische Orientierung

Vergleicht man die Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf diese vier Grundorientierungen mit der ebendort bestehenden Verteilung der in der Psychotherapeutenliste mit Zusatzbezeichnung eingetragenen Personen, wird ersichtlich, dass der Anteil der Personen in Ausbildung in einem Psychotherapieverfahren der humanistischen Orientierung etwas größer ist als der Anteil der eingetragenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit dieser Orientierung. Für die systemischen Verfahren zeigt sich das umgekehrte Bild. Bei den verhaltenstherapeutischen Verfahren ist der Anteil gleich groß (vgl. Tabelle 4.6).

Tabelle 4.6:

Vergleich der Verteilung auf die vier Grundorientierungen zwischen Personen in fachspezifischer Ausbildung und solchen auf der Psychotherapeutenliste (in Prozent)

Grundorientierung (zugehörige Fachspezifika)		Verteilung Psychotherapeutenliste*	Verteilung Ausbildung**
1. Psychodynamische Orientierung: AP, GPs, IP, PA, PoP, ATP, DA, DG, HY, KIP, KBT, TAP	Psychoanalytische Verfahren (AP, GPs, IP, PA, PoP)	12,1	17,8
	Tiefenpsychologisch fundierte Verfahren (ATP, DA, DG, HY, KIP, KBT, TAP)	13,2	9,5
	Summe	25,3	27,3
2. Humanistische Orientierung: E, EL, GTP, IG, IT, PZ, PD		38,0	44,8
3. Systemische Orientierung: SF, NLPt		24,3	15,5
4. Verhaltenstherapeutische Orientierung: VT		12,4	12,4

* Stichtag: 31. 12. 2019

** Stichtag: 1. 6. 2020

AP = Analytische Psychologie; ATP = Autogene Psychotherapie; DA = Daseinsanalyse;
 DG = Dynamische Gruppenpsychotherapie; E = Existenzanalyse; EL = Existenzanalyse und Logotherapie;
 GPs = Gruppenpsychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie; GTP = Gestalttheoretische Psychotherapie;
 HY = Hypnosepsychotherapie; IG = Integrative Gestalttherapie; IP = Individualpsychologie; IT = Integrative Therapie;
 KBT = Konzentrierte Bewegungstherapie; KIP = Katathym Imaginative Psychotherapie;
 NLPt = Neuro-Linguistische Psychotherapie; PA = Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie;
 PD = Psychodrama; PoP = Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie; PZ = Personzentrierte Psychotherapie;
 SF = Systemische Familientherapie; TA = Transaktionsanalytische Psychotherapie; VT = Verhaltenstherapie

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Die Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten zeigen auch je nach Grundorientierung Unterschiede hinsichtlich Geschlechtsverteilung, Altersverteilung und abgeschlossener (Berufs-)Ausbildung.

Der Anteil an männlichen Ausbildungskandidaten ist in Fachspezifika mit Psychodynamischer Orientierung (aufgrund ihres höheren Anteils bei Psychoanalytischen Verfahren) am höchsten, in Fachspezifika mit Systemischer Orientierung am geringsten (vgl. Tabelle 4.7).

Bezüglich der Altersverteilung unterscheiden sich vor allem die beiden Grundorientierungen, die unter der Psychodynamischen Orientierung subsumiert sind, von den anderen Grundorientierungen. Der Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten unter 26 Jahren ist mit Abstand bei den Psychoanalytischen Verfahren am höchsten, bei den Tiefenpsychologisch fundierten Verfahren hingegen am geringsten. Bei den 41-jährigen oder älteren Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten zeigt sich ein umgekehrtes Bild (vgl. Tabelle 4.7).

Tabelle 4.7:

Geschlecht und Alter der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum nach Grundorientierung (in Prozent)

	Psychodynamische Orientierung			Humanistisch Orientierung	Systemische Orientierung	Verhaltenstherapeutische Orientierung	Gesamt
	Gesamt	Psychoanalytische Verfahren	Tiefenpsychologisch fundierte Verfahren				
Geschlecht							
weiblich	74	71	79	78	85	77	78
männlich	26	29	21	22	15	23	22
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100
Alter*							
unter 26	13	20	1	3	3	4	6
26 bis 30	15	18	8	16	20	18	17
31 bis 40	39	36	45	45	44	47	43
41 und darüber	33	26	46	36	33	31	34
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

* ohne jene Personen, bei denen das Alter nicht gemeldet werden konnte

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Ein abgeschlossenes Studium der Medizin ist bei Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, die ein Fachspezifikum in einem Psychoanalytischen Verfahren absolvieren, vergleichsweise häufiger als bei den anderen Grundorientierungen. Personen, die ein Fachspezifikum mit Verhaltenstherapeutischer Orientierung gewählt haben, haben hingegen häufiger ein Studium der Psychologie abgeschlossen als Personen, die ein Fachspezifikum einer anderen Orientierung besuchen. Am geringsten ist der Prozentsatz Auszubildender mit einem abgeschlossenem Psychologiestudium bei Fachspezifika der Humanistischen Orientierung. Ebenso zeigen sich Unterschiede in Bezug auf

den Anteil der Personen, die per Bescheid zum Fachspezifikum zugelassen wurden: Hier ist der Anteil bei der Humanistischen Orientierung sowie der Systemischen Orientierung am höchsten, bei der Psychodynamischen Orientierung (aufgrund der geringen Anzahl per Bescheid Zugelassener bei den Psychoanalytischen Verfahren) am niedrigsten. Unabhängig von der Grundorientierung zeigt sich jedoch, dass vor allem jene Fachspezifika, die mit der SFU kooperieren, bzw. die Fachspezifika der SFU selbst einen vergleichsweise hohen Anteil von Personen aufweisen, die per Bescheid zugelassen wurden (vgl. Tabelle 4.8).

Tabelle 4.8:
Abgeschlossene Ausbildung der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum nach Grundorientierung (in Prozent)

	Psychodynamische Orientierung			Humanistische Orientierung	Systemische Orientierung	Verhaltenstherapeutische Orientierung	Gesamt
	Gesamt	Psychoanalytische Verfahren	Tiefenpsychologisch fundierte Verfahren				
abgeschlossenes Studium / Berufsausbildung*							
Medizin	8	10	4	3	3	3	4
Pädagogik	10	10	9	7	10	6	8
Philosophie	5	6	3	1	1	1	2
Psychologie	23	23	24	16	23	42	22
Publizistik und Kommunikationswissenschaft	1	1	1	1	1	1	1
Theologie	1	1	1	1	0	0	1
Lehramt an höheren Schulen	4	3	4	3	3	2	3
Sozialarbeit (Akademie, FH)	6	5	7	9	7	4	7
pädagogische Hochschule	2	3	2	3	3	2	3
öffentliche Lehranstalt für Ehe- und Familienberatung	0	0	0	0	0	0	0
Musiktherapie	1	1	0	1	0	0	1
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	4	4	4	6	4	3	5
medizinisch-technische Dienste	2	2	3	3	1	1	2
Bescheid	33	30	37	45	44	36	41
Summe	100	100	100	99	100	100	100

* ohne jene Personen, bei denen die Ausbildung nicht gemeldet werden konnte

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

4.7 Lehrtherapeutinnen/Lehrtherapeuten im psychotherapeutischen Fachspezifikum und ihre wissenschaftliche Tätigkeit

Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten

Zum Stichtag 1. 6. 2020 waren an den einschlägigen österreichischen Ausbildungseinrichtungen 1.019 Lehrtherapeutinnen und -therapeuten tätig, von denen rund 14 Prozent für zwei oder mehrere Institute arbeiteten (vgl. Tabelle 4.9). Rund 64 Prozent von ihnen sind Frauen. Insgesamt haben rund 61 Prozent zumindest an einem Institut eine volle Lehrbefugnis¹³ inne, und zwar rund 68 Prozent der Männer und rund 57 Prozent der Frauen.

Tabelle 4.9:

Anzahl der Lehrtherapeutinnen/-therapeuten mit voller bzw. partieller Lehrbefugnis pro Ausbildungsinstitut in Österreich

Ausbildungsinstitut, verfahrensspezifische Zusatzbezeichnung	Lehrtherapeutinnen/ -therapeuten	
	volle Lehrbefugnis	partielle Lehrbefugnis
Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG), KzP	14	41
Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV), PA	26	16
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel, PD	15	23
Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), PA	20	10
Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP), IP	18	14
Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PA ¹	13	3
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie, IG	24	11
Lehranstalt für Systemische Familientherapie (LA-SF), SF	15	21
Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), HYP	10	5
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP), GTP	8	6
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS), SF	29	47
Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PA ¹	10	2

13

Unter „Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten mit voller Lehrbefugnis“ versteht man „Lehrpersonen, die mit voller Lehrfunktion für die fachspezifische Ausbildung in Österreich von einer fachspezifischen Ausbildungseinrichtung auf Dauer bestellt sind und die für sämtliche Ausbildungsinhalte des psychotherapeutischen Fachspezifikums (mit Ausnahme des Praktikums gemäß § 6 Abs. 2 Z 2 Psychotherapiegesetz) lehrberechtigt sind“ (BMG 2010).

Ausbildungsinstitut, verfahrensspezifische Zusatzbezeichnung	Lehrtherapeutinnen/ -therapeuten	
	volle Lehrbefugnis	partielle Lehrbefugnis
Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse – Österreich (GLE-Ö), E	19	17
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse, GPs	17	1
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie, DG	11	4
Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), ATP	9	4
Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG), PA ¹	11	5
Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), KIP	28	31
Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM), VT	44	2
Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT), VT	25	27
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie, SF	11	41
Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS), PA	13	0
Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI), PA	8	32
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK), PD	6	15
Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung-Institut (SGT/CGJI), AP	4	0
Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP), AP	18	0
Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP), KzP, PP	6	5
Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW), IG	37	13
Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE), EL	16	1
Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT), KBT	14	0
Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI), DA	6	0
Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK), IT	21	22
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLpt), NLpt	8	3
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung, E	7	0
Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA), TAP	12	2
Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP), TAP	5	2
Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA), TAP	11	2
Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU), IP	14	6
Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA), PoP	69	16
APG/Forum – Personenzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis, PP	10	4

Ausbildungsinstitut, verfahrensspezifische Zusatzbezeichnung	Lehrtherapeutinnen/ -therapeuten	
	volle Lehrbefugnis	partielle Lehrbefugnis
APG/IPS – Institut für personenzentrierte Studien PP3, PP	7	11
Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU), VT	20	1
Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PoP	11	0
Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PoP	11	2
Summe	711	468

¹ APLG, IAP und SAP (PA): gegenseitige Anerkennung der Lehrtherapeutinnen und -therapeuten
Stichtag: 1. 6. 2020

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Wissenschaftliche Tätigkeit

37 Ausbildungseinrichtungen übermittelten Angaben zur wissenschaftlichen Tätigkeit ihrer Lehrtherapeutinnen und -therapeuten im Zeitraum 1. 7. 2013 bis 1. 6. 2017. Insgesamt wurden 1.811 wissenschaftliche Artikel oder Buchbeiträge zum Themenkreis Psychotherapie gemeldet. Diese Zahl ist als Richtwert zu verstehen, da einige Mehrfachnennungen durch gemeinsame Arbeiten mehrerer Autorinnen/Autoren zustande kamen. Die gemeldeten Publikationen wurden in einer Tabelle zusammengefasst, um laufenden und künftigen Projekten zur Verfügung zu stehen.

Darüber hinaus wurden unter dem Titel *sonstige wissenschaftliche Tätigkeiten außerhalb der Lehrtätigkeit (z. B. Vorträge auf wissenschaftlichen Fachtagungen) zum Themenkreis Psychotherapie* 3.561 Vorträge, Seminare, Workshops und Vorlesungen gemeldet. Auch dieser Wert ist als grober Richtwert zu verstehen, da beispielsweise laufende und im Laufe der Jahre immer wiederkehrende Lehrveranstaltungen teilweise als nur eine einzige Tätigkeit gemeldet wurden.

4.8 Schlussfolgerungen betreffend die psychotherapeutischen Ausbildungen

Aufgrund der über die Jahre kontinuierlich zunehmenden Anzahl sowohl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum und im psychotherapeutischen Fachspezifikum als auch der Personen, die ein psychotherapeutisches Propädeutikum bzw. ein psychotherapeutisches Fachspezifikum abschließen, kann damit gerechnet werden, dass in den nächsten Jahren die Anzahl der Personen mit einer psychotherapeutischen Ausbildung in Österreich weiter steigen wird. Da die psychotherapeutischen Ausbildungsangebote überproportional häufig von Personen mit Wohnsitz in Wien wahrgenommen werden, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Zunahme regional ungleich verlaufen wird. Der sehr hohe Anteil an Frauen in der Psychotherapieausbildung, der sogar noch höher ist als unter den bereits tätigen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, spricht dafür, dass der psychotherapeutische Beruf in Zukunft hauptsächlich von Frauen ausgeübt werden wird. In Hinblick auf die Quellberufe der

Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten ist über die Jahre eine Abnahme der Zahl der Personen mit einem abgeschlossenen Medizinstudium und eine Zunahme der per Bescheid Zugelassenen zu verzeichnen, was die Heterogenität der Quellberufe der ausgebildeten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zunehmen lässt.

Der im Vergleich mit den schon tätigen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten nochmals größere Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in einem Fachspezifikum der Humanistischen Orientierung lässt darauf schließen, dass zukünftig der Anteil der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit dieser Grundorientierung weiter zunehmen wird, während der Anteil der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit einer systemischen Ausbildung tendenziell geringer werden wird.

5 Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie

Die Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen regelte bis 30. 6. 2014 das Psychologengesetz aus dem Jahr 1990, am 1. 7. 2014 trat das Psychologengesetz 2013 in Kraft.

Das folgende Kapitel beruht auf den jährlich zu legenden Berichten der Anbieter der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie. Die praktische Ausbildung wird in diesem Bericht nicht behandelt.

5.1 Gesetzliche Grundlagen mit Relevanz für die Ausbildung

Psychologengesetz 2013

Am 6. 8. 2013 wurde das Psychologengesetz 2013 veröffentlicht, mit 1. 7. 2014 trat es in Kraft (einzelne Paragraphen galten schon ab 25. 10. bzw. 21. 12. 2013). Im Psychologengesetz 2013 sind im Vergleich zum Psychologengesetz aus dem Jahr 1990 einige Änderungen bezüglich der Ausbildung in Klinischer Psychologie bzw. Gesundheitspsychologie festgelegt.

Eine klinisch-psychologische bzw. gesundheitspsychologische Ausbildung setzt weiterhin ein abgeschlossenes Studium der Psychologie voraus. Im Rahmen dieses Studiums müssen nach dem Psychologengesetz 2013 nachweislich Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der empirisch-wissenschaftlichen Psychologie im Ausmaß von zumindest 180 ECTS-Anrechnungspunkten erworben werden und folgende Studieninhalte – einschließlich des Nachweises praktischer Anwendung im Rahmen von Übungen und Praktika – im Ausmaß von zumindest 75 ECTS-Punkten und zu möglichst gleichen Teilen absolviert werden:

- » Psychopathologie, Psychopharmakologie, Psychiatrie und Neurologie
- » psychologische Diagnostik mit besonderem Fokus auf gesundheitsbezogenes Erleben und Verhalten und auf psychische Störungen einschließlich Übungen
- » Methoden und Anwendungsbereiche im Rahmen der Gesundheitsförderung, der Krankheitsprävention und der Rehabilitation
- » psychologische Interventionen im Bereich der Gesundheitspsychologie und der Klinischen Psychologie einschließlich Übungen

Die klinisch-psychologische bzw. gesundheitspsychologische Ausbildung umfasst den Erwerb einer theoretisch-fachlichen Kompetenz im Ausmaß von zumindest 340 Einheiten (nach dem Psychologengesetz aus dem Jahr 1990 waren es 160 Stunden) – aufgeteilt in ein Grundmodul und ein Aufbaumodul – in einer Zeitspanne von zumindest zwölf Monaten und den Erwerb einer praktisch-fachlichen Kompetenz im Ausmaß von 1.553 Stunden für Gesundheitspsychologie bzw. 2.098 Stunden für Klinische Psychologie (vorher 1.480 Stunden für beide Ausbildungen) innerhalb von fünf Jahren ab Aufnahme in die Ausbildungseinrichtung.

In Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz der Gesundheitspsychologie oder der Klinischen Psychologie wird vor Zulassung zur kommissionellen Abschlussprüfung das Absolvieren dieser Praktika kontrolliert, vergleichbar wie dies in der Psychotherapieausbildung der Fall ist.

Die theoretische Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen wird meist in geblockten Seminaren angeboten.

Begleitend zur Fachausbildungstätigkeit muss eine Supervision im Ausmaß von zumindest 100 Einheiten für Gesundheitspsychologie bzw. von zumindest 120 Einheiten für Klinische Psychologie absolviert werden (in der alten Regelung waren 120 Stunden für beide Ausbildungen festgeschrieben). Zumindest 500 Stunden der praktischen Fachausbildungszeit sind gleichzeitig mit der theoretischen Ausbildung im Grundmodul sowie im Aufbaumodul zu absolvieren.

2014 neu dazugekommen sind im Rahmen beider Ausbildungen 76 Einheiten in Selbsterfahrung.

Nach dem Grundmodul der theoretischen Ausbildung ist eine schriftliche Prüfung zu bestehen. Zudem sind zur Beurteilung des Erwerbs der besonderen theoretischen und praktischen fachlichen Kompetenz zum Abschluss des Aufbaumoduls in Gesundheitspsychologie eine selbst durchgeführte Fallstudie und eine selbst (mit)gestaltete Projektarbeit, in Klinischer Psychologie zwei selbst durchgeführte Fallstudien zu erstellen. Nachweise für das Absolvieren der praktischen Tätigkeiten und der Fallsupervision sowie der Selbsterfahrung sind der Ausbildungseinrichtung rechtzeitig vor der Abschlussprüfung vorzulegen. Nach erfolgreichem Abschluss der gesamten theoretischen und praktischen Ausbildung ist eine kommissionelle mündliche Abschlussprüfung abzulegen. Der Eintrag in die Liste der Klinischen Psychologinnen und Klinischen Psychologen bzw. in die Liste der Gesundheitspsychologinnen und Gesundheitspsychologen erfolgt auf Antrag nach erfolgreichem Abschluss beider Ausbildungsteile.

Der Erwerb der theoretisch-fachlichen Kompetenz im Ausmaß von 340 Einheiten ist aufgeteilt in einen allgemeinen theoretischen Teil (Grundmodul) im Ausmaß von 220 Einheiten sowie in einen besonderen theoretischen Teil (Aufbaumodul) im Ausmaß von 120 Einheiten.

Theoretische Ausbildung in Gesundheitspsychologie

Im **Grundmodul** sind folgende Inhalte praxisorientiert zu vertiefen:

- » „gesundheitsrechtliche, berufsrechtliche und psychosoziale Rahmenbedingungen mit dem Ziel, diese bei der Ausübung des psychologischen Berufs im Gesundheitswesen anzuwenden, in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,
- » Ethik mit dem Ziel, die grundsätzliche Berufshaltung und Auswahl der Interventionen zu prüfen und zu hinterfragen, im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten,
- » Gesprächsführung und Kommunikation im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten,
- » psychologische Gesundheitsdienstleistungen im intra- und extramuralen Bereich sowie in Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,

- » psychologische Konzepte der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung mit dem Ziel, diese in der Zusammenarbeit mit anderen zu planen, zu implementieren und umzusetzen, in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,
- » Akutintervention, Krisenintervention, Notfallpsychologie und Erste Hilfe in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » Beratungsmethoden und Beratungssettings mit dem Ziel, mit verschiedenen Patienten/Patientinnen, Personen und Gruppen in verschiedenen Settings und mit verschiedenen Methoden zu arbeiten, insbesondere unter Berücksichtigung von Methoden der Supervision und Mediation, in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » Strategien, Methoden und Techniken der Diagnostik in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,
- » psychologische Behandlungsmaßnahmen bei Personen aller Altersstufen und Gruppen mit dem Ziel der Verbesserung von Behandlungskompetenzen einschließlich der Beachtung von transkulturellen und Gender-Aspekten in der Dauer von zumindest 20 Einheiten,
- » Psychopharmakologie und Psychopathologie in der Dauer von zumindest 10 Einheiten,
- » Evaluation von psychologischen Leistungen und Qualitätssicherung in der Dauer von zumindest 10 Einheiten sowie
- » Erstellung von Befunden und Erstattung von Zeugnissen, Gutachten und Stellungnahmen in der Dauer von zumindest 15 Einheiten“

Das **Aufbaumodul** umfasst folgende Inhalte:

- » „Erarbeitung, Umsetzung und Evaluation gesundheitspsychologischer Konzepte in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » Strategien, Methoden und Techniken der gesundheitspsychologischen Diagnostik und Behandlung in spezifischen Tätigkeitsfeldern, wie insbesondere der Schmerz-, Krankheits- und Stressbewältigung sowie deren Evaluation in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » gesundheitspsychologische Maßnahmen unter Berücksichtigung der medizinischen Aspekte und in Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » gesundheitspsychologische Beratung sowie Training und Coaching für Personen aller Altersstufen, Gruppen und Organisationen in der Dauer von zumindest 15 Einheiten sowie
- » Gesundheitsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit in der Dauer von zumindest 15 Einheiten“

Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie

Im **Grundmodul** sind folgende Inhalte praxisorientiert zu vertiefen:

- » „gesundheitsrechtliche, berufsrechtliche und psychosoziale Rahmenbedingungen mit dem Ziel, diese in das berufliche Handeln einzubeziehen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » Ethik mit dem Ziel, die grundsätzliche Berufshaltung und Auswahl der Interventionen zu prüfen und zu hinterfragen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » Gesprächsführung und Kommunikation (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » psychologische Gesundheitsdienstleistungen im intra- und extramuralen Bereich sowie in der Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),

- » psychologische Konzepte der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung mit dem Ziel, diese in der Zusammenarbeit mit anderen zu planen und umzusetzen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » Akutintervention, Krisenintervention, Notfallpsychologie und Erste Hilfe (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Beratungsmethoden und Beratungssettings mit dem Ziel, mit verschiedenen Patienten/Patientinnen, Personen, Gruppen in verschiedenen Settings und mit verschiedenen Methoden zu arbeiten, insbesondere unter Berücksichtigung von Methoden der Supervision und Mediation (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Strategien, Methoden und Techniken der Diagnostik (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » psychologische Behandlungsmaßnahmen bei Personen aller Altersstufen und Gruppen mit dem Ziel, Behandlungskompetenzen zu erwerben einschließlich der Beachtung von transkulturellen und von Gender-Aspekten (im Ausmaß von zumindest 20 Einheiten),
- » Psychopharmakologie und Psychopathologie (im Ausmaß von zumindest 10 Einheiten),
- » Evaluation von psychologischen Leistungen und Qualitätssicherung (im Ausmaß von zumindest 10 Einheiten) sowie
- » Erstellung von Befunden, Zeugnissen, Gutachten und Stellungnahmen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten)“

Das **Aufbaumodul** umfasst folgende Inhalte:

- » „Strategien und Methoden der differentialdiagnostischen Abklärung (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Erstellen von klinisch-psychologischen Befunden und Sachverständigentätigkeit im Bereich der Klinischen Psychologie (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » Techniken und Interventionsstrategien der klinisch-psychologischen Behandlung und Beratung (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Einsatz klinisch-psychologischer Mittel bei verschiedenen psychischen Störungsbildern unter Abgrenzung zu medizinischen Aspekten und in Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten) sowie
- » Patientenmanagement und Schnittstellenmanagement (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten)“

5.2 Ausbildungseinrichtungen für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie

Ausbildungseinrichtungen gemäß dem Psychologengesetz 2013

Neun Institutionen sind vom BMSGPK als Ausbildungseinrichtungen anerkannt und dürfen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie (KPGP) nach dem Psychologengesetz 2013 anbieten (vgl. Tabelle 5.1).

Tabelle 5.1:

Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Sigmund Freud PrivatUniversität, Fakultät für Psychologie (SFU)² » Österreichische Akademie für Psychologie (AAP) » Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP) » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT)¹ » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung » Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG) 	2015
<ul style="list-style-type: none"> » UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz 	2016
<ul style="list-style-type: none"> » „Fabrik“ – Weiterbildungseinrichtung der Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP) » Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK)¹ 	2017

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

² Im aktuellen Berichtsjahr wurde kein (neuer) Ausbildungslehrgang gestartet.
bis zum Stichtag 1. 8. 2020

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die ÖAP bietet das Grundmodul nach dem Psychologengesetz 2013 in allen Landeshauptstädten mit Universitätsstandorten an, das sind Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg und Wien. Die APP ist in allen Bundesländern außer dem Burgenland und Niederösterreich aktiv. Schloss Hofen hat Standorte in Innsbruck und Lochau (Vorarlberg), ÖTZ-NLP&NLPT haben Standorte in Brunn am Gebirge (NÖ) und Wien. Die SFU, die WIKIP OG sowie die GkPP sind ausschließlich in Wien tätig. Die Karl-Franzens-Universität in Graz sowie die Donau-Universität in Krems bieten das Grundmodul ebenfalls vor Ort an.

Tabelle 5.2 zeigt alle acht Institutionen, die bisher berechtigt sind, das Aufbaumodul Klinische Psychologie (KP) anzubieten.

Tabelle 5.2:

Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Sigmund Freud PrivatUniversität, Fakultät für Psychologie (SFU) » Österreichische Akademie für Psychologie (AAP) » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT)¹ » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung » Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG) 	2015
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP) » UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz 	2016
<ul style="list-style-type: none"> » Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK)¹ 	2017

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.
bis zum Stichtag 1. 8. 2020

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die ÖAP bietet das Aufbaumodul an den Standorten Graz, Salzburg, Innsbruck, Linz und Wien an. Die APP ist in allen Bundesländern außer dem Burgenland und Niederösterreich, Schloss Hofen ist in Innsbruck und Lothau (Vorarlberg), ÖTZ-NLP&NLPT in Brunn am Gebirge (NÖ) und Wien, die SFU und WIKIP OG in Wien, die Karl-Franzens-Universität in Graz und die Donau-Universität in Krems aktiv.

Folgende sechs Institutionen sind bisher vom BMSGPK anerkannt, das Aufbaumodul Gesundheitspsychologie (GP) anzubieten (vgl. Tabelle 5.3):

Tabelle 5.3:

Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Sigmund Freud PrivatUniversität, Fakultät für Psychologie (SFU) » Österreichische Akademie für Psychologie (AAP) » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT)¹ » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung¹ 	2015
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP) 	2016
<ul style="list-style-type: none"> » Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK)¹ 	2017

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.
bis zum Stichtag 1. 8. 2020

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die ÖAP bietet das Aufbaumodul GP an den Standorten Graz, Salzburg und Wien an. Die APP ist in allen Bundesländern außer dem Burgenland und Niederösterreich aktiv, Schloss Hofen in Innsbruck und Lochau (Vorarlberg), ÖTZ-NLP&NLPT in Brunn am Gebirge (NÖ) und Wien und die SFU ausschließlich in Wien.

Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag

Zum Stichtag 1. 8. 2020 befanden sich 450 Personen im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie, 348 Personen absolvierten das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie und 46 Personen jenes in Gesundheitspsychologie. Von den 46 Personen, die das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie besuchten, absolvierten zwölf Personen zeitgleich auch das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie.

Tabelle 5.4:

Verteilung der Kandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	183
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	177
Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)	46
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	20
UNI for LIFE Seminarveranstaltungen GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz	17
„Fabrik“ – Weiterbildungseinrichtung der Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GKPP)	7
Summe	450

Stichtag: 1. 8. 2020

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die meisten Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul bildete am Stichtag 1. 8. 2020 die ÖAP aus (rund 41 % aller Personen in Ausbildung), gefolgt von der AAP (39 %), der WIKIP OG (10 %), Schloss Hofen (4 %) der Universität Graz (4 %) und der GKPP (2 %). Das ÖTZ-NLP&NLPT sowie die Donau-Universität Krems haben am Stichtag noch mit keinem Lehrgang begonnen, die SFU hat im Berichtsjahr keinen Lehrgang angeboten (vgl. Tabelle 5.4).

Tabelle 5.5:

Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul in Klinischer Psychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	134
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	109
Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)	47
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	26
UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz	21
Sigmund Freud PrivatUniversität, Fakultät für Psychologie (SFU)	11
Summe	348

Stichtag: 1. 8. 2020

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die meisten Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul in Klinischer Psychologie bildete am Stichtag 1. 8. 2020 die AAP aus (rund 39 % aller Personen in Ausbildung), gefolgt von der ÖAP (31 %), der WIKIP OG (14 %), Schloss Hofen (7 %), der Universität Graz (6 %) und der SFU (3 %). Das ÖTZ-NLP&NLPT sowie die Donau-Universität Krems haben am Stichtag noch mit keinem Lehrgang begonnen (vgl. Tabelle 5.5).

Tabelle 5.6:

Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	23
Sigmund Freud PrivatUniversität, Fakultät für Psychologie (SFU)	18
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	5
Summe	46

Stichtag: 1. 8. 2020

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie fand im aktuellen Berichtszeitraum 1. 8. 2019 bis 1. 8. 2020 nur in drei Institutionen statt: in der ÖAP, der AAP und der SFU (vgl. Tabelle 5.6).

5.3 Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung am Stichtag

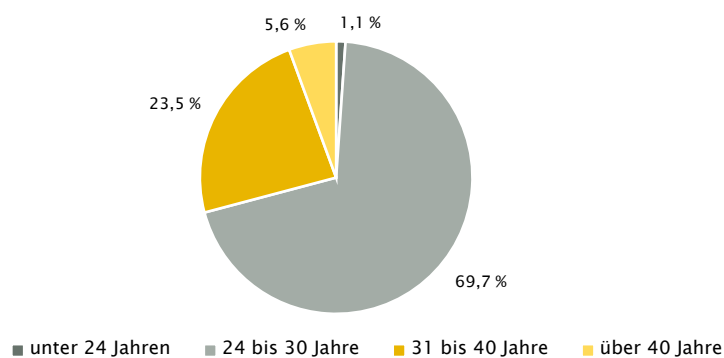
Alter und Geschlecht

Grundmodul KPGP

Der Frauenanteil unter den Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten beträgt derzeit rund 79 Prozent (das entspricht 356 Personen). Mehr als 70 Prozent dieser Personen sind 30 Jahre oder jünger, rund 24 Prozent sind zwischen 31 und 40 Jahre alt und nur rund sechs Prozent sind älter als 40 Jahre (vgl. Abbildung 5.1).

Abbildung 5.1:

Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie in Österreich, 2020 (in Prozent)



Stichtag: 1. 8. 2020

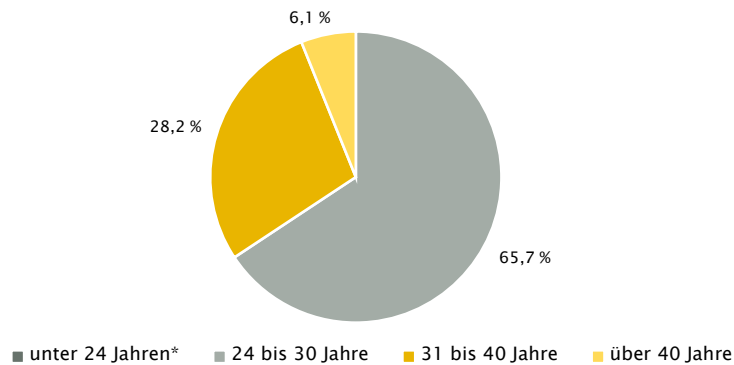
Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Aufbaumodul KP

Der Frauenanteil unter den Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul KP beträgt derzeit rund 87 Prozent (303 Personen) und ist damit noch höher als im Grundmodul. Rund 66 Prozent der Personen in Ausbildung sind zwischen 24 und 30 Jahre, rund 28 Prozent sind zwischen 31 und 40 Jahre alt, und rund sechs Prozent sind älter als 40 Jahre (vgl. Abbildung 5.2).

Abbildung 5.2:

Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie in Österreich 2020 (in Prozent)



*Kein Teilnehmer ist jünger als 24 Jahre.

Stichtag: 1. 8. 2020

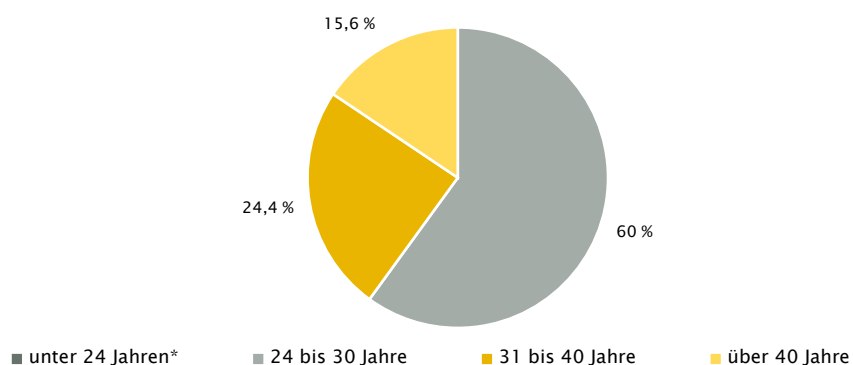
Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Aufbaumodul GP

37 Teilnehmerinnen, das entspricht rund 80 Prozent der Personen in Ausbildung, stehen hier neun Teilnehmern (rund 20 %) gegenüber. 60 Prozent der Personen in Ausbildung sind 30 Jahre oder jünger, 24 Prozent sind zwischen 31 und 40 Jahre alt, und rund 16 Prozent sind älter als 40 Jahre (vgl. Abbildung 5.3).

Abbildung 5.3:

Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie in Österreich 2020 (in Prozent)



* Kein Teilnehmer ist jünger als 24 Jahre.

Stichtag: 1. 8. 2020

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

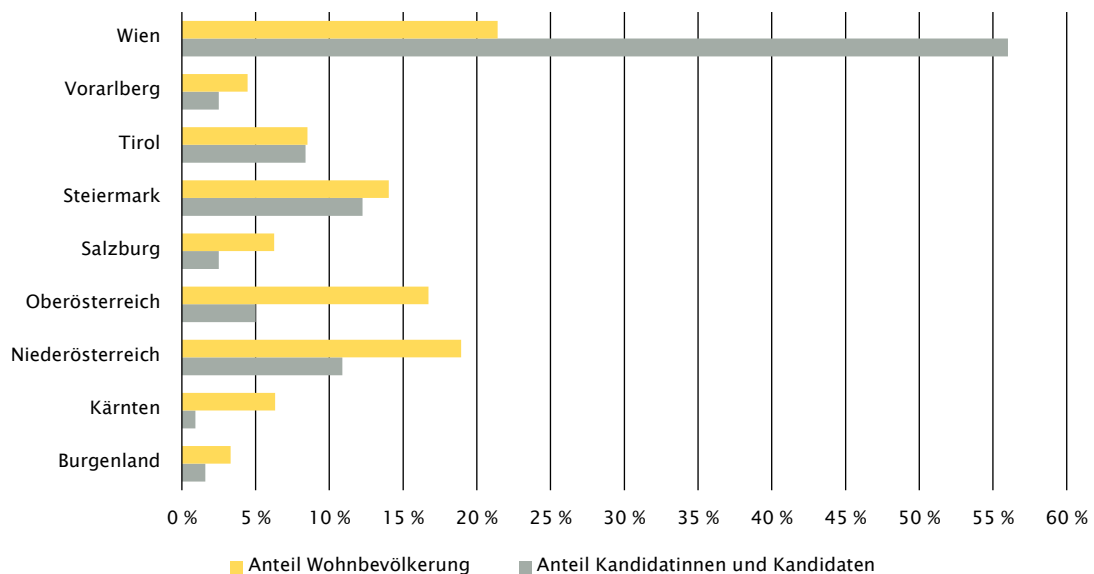
Staatsangehörigkeit und Wohnsitz

Grundmodul KPGP

407 der 450 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten (das entspricht mehr als 90 %) haben die österreichische Staatsbürgerschaft, 32 Personen (rund 7 %) die deutsche Staatsbürgerschaft. Personen aus allen anderen Herkunftsländern (n = 8) machen zusammen rund zwei Prozent aus. Bei drei Personen ist die Staatsbürgerschaft nicht bekannt.

Der größte Teil der 450 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten (247 Personen; rund 55 %) wohnt in Wien. Verglichen mit der Verteilung der Wohnbevölkerung, ist der Anteil der Auszubildenden mit Wohnsitz Wien somit sehr hoch. Im Gegensatz dazu sind vor allem die Bundesländer Kärnten, Oberösterreich, Salzburg und Burgenland bezüglich ihres Anteils an den Auszubildenden stark unterrepräsentiert (vgl. Abbildung 5.4).

Abbildung 5.4:
Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 8. 2020

Anmerkung: Personen mit Wohnsitz im Ausland sind nicht inkludiert.

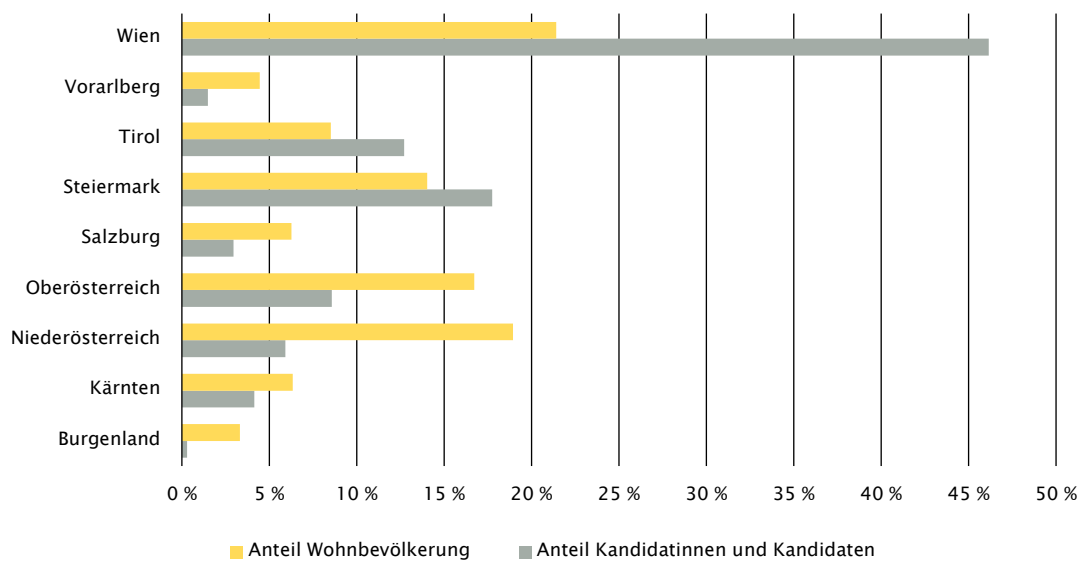
Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Aufbaumodul KP

308 der 348 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten (fast 90 %) haben die österreichische Staatsbürgerschaft, 26 Personen (rund 8 %) stammen aus Deutschland. Personen aus allen anderen Herkunftsländern (n = 13) machen zusammen rund vier Prozent aus. Bei einer Person ist die Staatsbürgerschaft nicht bekannt.

Der größte Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten wohnt in Wien (156 Personen; rund 45 %), gefolgt von der Steiermark (60 Personen; rund 17 %) und Tirol (43 Personen, rund 12 %). Auch gemessen an der Verteilung der Wohnbevölkerung, ist der Anteil der Auszubildenden mit Wohnsitz in Tirol, Wien und der Steiermark sehr hoch und der Anteil jener mit Wohnsitz im Burgenland, in Niederösterreich, Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich sehr gering (vgl. Abbildung 5.5).

Abbildung 5.5:
Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 8. 2020

Anmerkung: Personen mit Wohnsitz im Ausland sind nicht inkludiert.

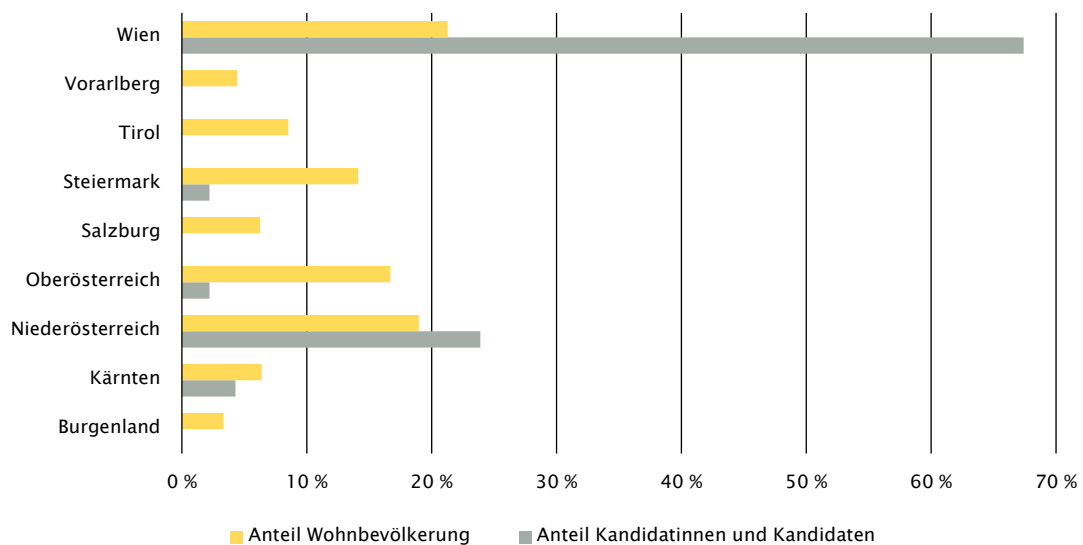
Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Aufbaumodul GP

45 Personen (rund 98 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten) haben die österreichische, eine Person (2 %) hat die deutsche Staatsbürgerschaft.

31 der 46 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten (rund 67 %) wohnen in Wien, elf Personen (rund 24 %) in Niederösterreich, zwei Personen in Kärnten und je eine Person in Oberösterreich und der Steiermark. Der Anteil der Auszubildenden mit Wohnsitz in Wien ist hier im Vergleich zum Grundmodul KPGP sowie zum Aufbaumodul KP nochmals höher (vgl. Abbildung 5.6).

Abbildung 5.6:
Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 8. 2020

Anmerkung: Personen mit Wohnsitz im Ausland sind nicht inkludiert.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

5.4 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr

Grundmodul KPGP

Am 1. 8. 2019 befanden sich 378 Personen¹⁴ im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie. Im Laufe des aktuellen Berichtsjahrs 2019/2020 begannen weitere 319 Personen mit dem Grundmodul, 243 Personen schlossen das Grundmodul erfolgreich ab, und vier Personen schieden ohne Abschluss aus. Dies ergibt 450 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag 1. 8. 2020. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich hier eine Zunahme der Zahl der Teilnehmer/-innen um 72 Personen (19 %).

14

Die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag 1. 8. 2019 weicht von der Angabe im letzten Berichtsjahr aufgrund von Datenanpassungen bei einer Ausbildungseinrichtung leicht nach unten ab.

Aufbaumodul KP

Am 1. 8. 2019 besuchten 264 Personen¹⁵ das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie. Im Laufe des aktuellen Berichtsjahrs begannen weitere 255 Personen mit diesem Modul, drei Personen schieden ohne Abschluss aus, und 168 Teilnehmer/-innen schlossen das Aufbaumodul und somit die theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie ab. Dies ergibt 348 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag 1. 8. 2020. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich hier eine Zunahme der Zahl der Teilnehmer/-innen um 84 Personen (32 %). Von den 168 Absolventinnen und Absolventen waren rund 91 Prozent (153 Personen) weiblich und rund neun Prozent (15 Personen) männlich. Die meisten Absolventinnen und Absolventen haben ihren Hauptwohnsitz in Wien (34 %), gefolgt von der Steiermark (16 %), Tirol (12 %) und Niederösterreich (10 %).

Aufbaumodul GP

Am 1. 8. 2019 besuchten 41 Personen das Aufbaumodul der Ausbildung zur Gesundheitspsychologin und zum Gesundheitspsychologen. Im Laufe des aktuellen Berichtsjahrs 2019/2020 begannen weitere 22 Personen mit diesem Aufbaumodul, 15 Personen schlossen das Aufbaumodul und somit die theoretische Ausbildung in Gesundheitspsychologie im Berichtsjahr ab, und zwei Personen brachen die Ausbildung ab. Dies ergibt 46 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag 1. 8. 2020. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich hier eine leichte Zunahme der Zahl der Teilnehmer/-innen um fünf Personen (12 %). Der Großteil der 15 Personen, welche die Ausbildung abschlossen, war weiblich (13 Personen), zwei waren männlich. Zwei Drittel dieser Personen hatten ihren Hauptwohnsitz in Wien (10 Personen), gefolgt von Niederösterreich (3 Personen) und Oberösterreich (2 Personen).

5.5 Entwicklung der Ausbildung seit dem Jahr 2001

Die theoretische Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen zeichnet sich in den letzten Jahren durch folgende Entwicklungen aus:

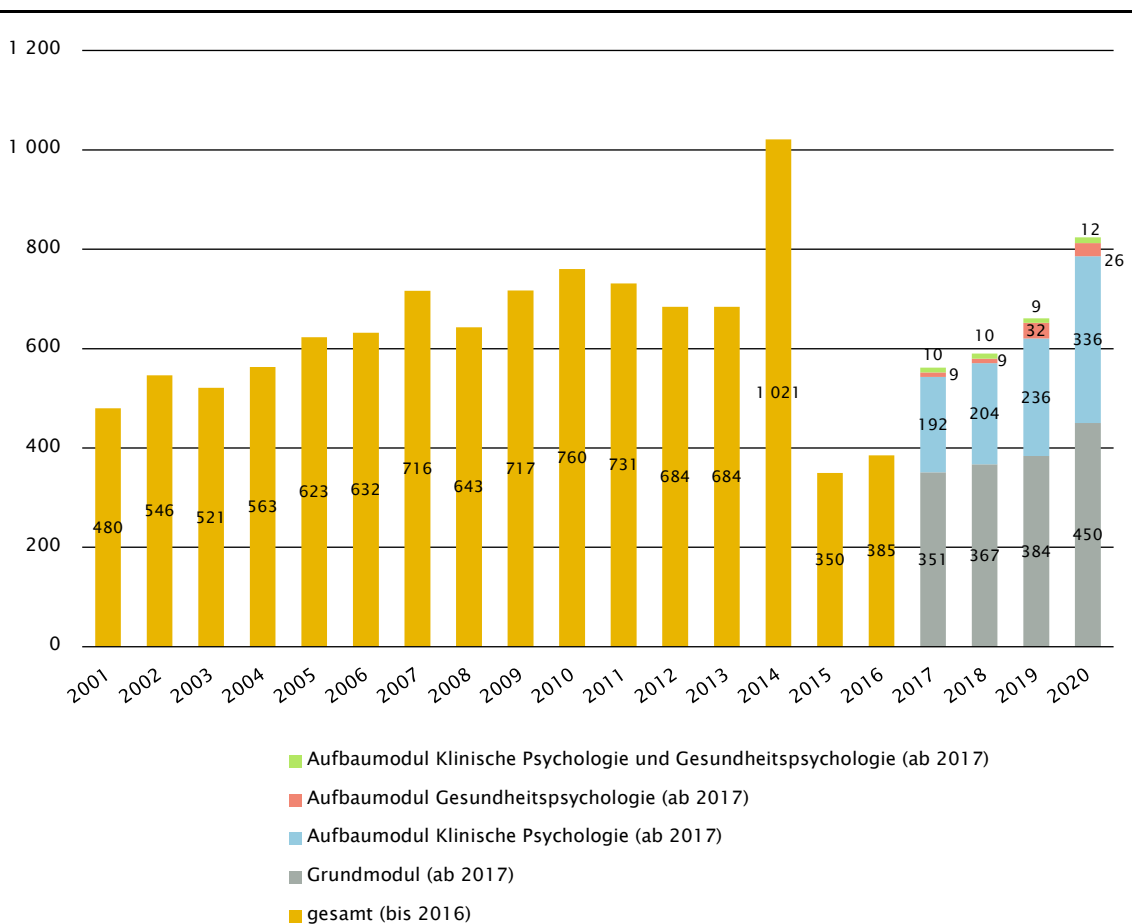
Zwischen 1. 6. 2001 und 1. 6. 2010 stieg die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit leichten Schwankungen an, ab 2010 zeigte sich bei ihnen drei Jahre in Folge ein leichter Rückgang. Im Berichtsjahr 2013/2014 nahm die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten aufgrund vieler Neuaufnahmen in die Ausbildung wieder stark zu und erreichte mit 1.021 Personen (Stichtag 1. 6. 2014) einen neuen Höhepunkt. Die hohe Anzahl der Neuaufnahmen im Jahr 2013/2014 hängt damit zusammen, dass viele Personen die Ausbildung noch vor Inkrafttreten

¹⁵

Die Anzahl der Ausbildungskandidaten und -kandidatinnen am Stichtag 1. 8. 2019 weicht von der Angabe im letzten Berichtsjahr aufgrund von Datenanpassungen bei einer Ausbildungseinrichtung leicht nach oben ab.

der neuen Ausbildungsordnung gemäß Psychologengesetz 2013 absolvieren wollten. In den Berichtsjahren 2014/2015 sowie 2015/2016 war die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten sehr gering und lag sogar unter dem Wert vom 1. 6. 2001. In den letzten vier Berichtsjahren zeigte sich wieder ein deutlicher Anstieg der Zahl der Personen, die eine Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie absolvieren. Neben einem Anstieg der Zahl jener Personen, die das Grundmodul in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie besuchen, zeigte sich im aktuellen Berichtsjahr eine deutliche Zunahme der Zahl jener, die das Aufbaumodul Klinische Psychologie besuchen (vgl. Abbildung 5.7).

Abbildung 5.7:
Entwicklung der Kandidatenanzahl in der Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie 2001–2020



Stichtage: bis 2016: jeweils 1. 6., seit 2017: 1. 8.

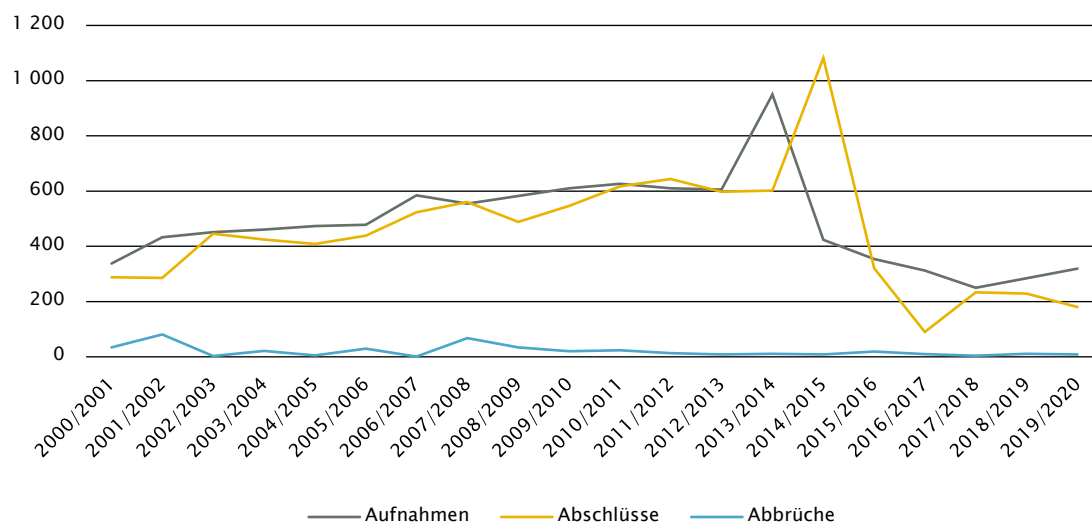
Anmerkung: Die Unterscheidung in ein Grundmodul und zwei Aufbaumodule existiert erst seit 2017. Da beide Aufbaumodule auch gleichzeitig besucht werden können, ergeben sich seit 2017 insgesamt vier Gruppen.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

- » Der mit Ausnahme des Berichtsjahres 2014/2015 sehr hohe Frauenanteil in der Ausbildung nahm im aktuellen Berichtsjahr (Stichtag 1. 8. 2020) im Grundmodul leicht ab (auf knapp unter 80 Prozent), im Aufbaumodul Klinische Psychologie zeigt er sich hingegen weiterhin im selben Ausmaß.
- » Mit Ausnahme der beiden Berichtsjahre 2013/2014 sowie 2014/2015 zeigte sich eine Veränderung der Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten seit dem Jahr 2001 insofern, als der Anteil der 24- bis 30-jährigen Personen tendenziell steigt (von 42 % im Jahr 2001 auf 70 % im Grundmodul 2020), während der Prozentsatz der über 30-Jährigen abnimmt (von 45 % im Jahr 2001 auf 29 % im Grundmodul 2020). Seit der Durchführung der Ausbildung nach dem Psychologengesetz 2013 nimmt der Anteil der bis 30-jährigen Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten tendenziell nochmals stärker zu.
- » Während unter der alten Ausbildungsordnung nach dem Psychologengesetz 1990 bis zum Jahr 2012/2013 die Anzahl der Neuaufnahmen und Abschlüsse kontinuierlich leicht stieg, ist deren Entwicklung seit dem Jahr 2013/14 stark von den Veränderungen der gesetzlichen Vorgaben durch das Psychologengesetz 2013 geprägt. Vor diesem Hintergrund ist sowohl der starke Anstieg der Neuanmeldungen für die Ausbildung im Berichtsjahr 2013/2014 als auch der starke Anstieg der Abschlüsse im Berichtsjahr 2014/15 zu interpretieren. In den Jahren 2013/2014 bis 2017/2018 nahm die Zahl der Neuaufnahmen kontinuierlich ab und lag im Berichtsjahr 2017/2018 mit 250 Personen sogar unter dem Wert vom 1. 6. 2001. In den letzten beiden Berichtsjahren nahm die Anzahl der Neuaufnahmen wieder tendenziell zu. Die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie lag im aktuellen Berichtsjahr mit einem Wert von 180 unter den Werten der beiden Vorjahre, aber deutlich über dem Wert vom 1. 6. 2017 mit 90 Personen. Im Vergleich zu den Abschlüssen unter der alten Ausbildungsordnung ist die Anzahl der Abschlüsse jedoch immer noch viel geringer. Der Großteil der Abschlüsse findet im Aufbaumodul Klinische Psychologie (168) statt. In Gesundheitspsychologie war die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen im aktuellen Berichtsjahr gleich niedrig wie im Jahr davor (je 15 Personen), die Anzahl neu aufgenommener Personen sank um fast die Hälfte nahezu auf den Wert von 2017/2018 (2017/2018: 20 Neuaufnahmen; 2018/2019: 38 Neuaufnahmen; 2019/2020: 22 Neuaufnahmen). Drei Personen haben beide Aufbaumodule in diesem Berichtsjahr beendet.
- » Ausbildungsabbrüche sind mit Ausnahme der Berichtsjahre 2001/2002 und 2007/2008 eher selten (vgl. Abbildung 5.8).

Abbildung 5.8:

Klinische Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie: Aufnahmen in die Ausbildung, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche, 2000/2001–2019/2020



Stichtage: bis 2016: jeweils 1. 6., seit 2017: 1. 8.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

5.6 Schlussfolgerungen für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie

Die im Rahmen des Psychologengesetzes 2013 in Kraft getretenen Änderungen in der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie (in Hinblick auf Voraussetzungen, Umfang und Aufbau der Ausbildung) zeigten (zumindest kurzfristig) große Auswirkungen auf das Ausbildungsgeschehen – sowohl was die Anzahl der Personen in Ausbildung als auch die Abschlüsse betraf. Der starke Anstieg der Neuanmeldungen für die Ausbildung im Berichtsjahr 2013/2014 und auch der starke Anstieg der Abschlüsse im Berichtsjahr 2014/15 hingen damit zusammen, dass viele Personen die Ausbildung noch vor dem Inkrafttreten der neuen Ausbildungsordnung gemäß Psychologengesetz 2013 absolvieren wollten. Während die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten nach sehr geringen Werten 2015/2016 und 2016/2017 wieder deutlich zunimmt, liegt die Zahl der Abschlüsse im Vergleich zum Zeitraum vor der Gesetzesänderung noch auf einem deutlich niedrigeren Niveau und zeigte im Gegensatz zu den Neuaufnahmen auch keine Zunahme in den letzten Jahren. Allerdings befinden sich im Vergleich zu den Vorjahren im aktuellen Berichtsjahr deutlich mehr Personen im Aufbaumodul Klinische Psychologie, was für eine mögliche Steigerung der Zahl der Absolventinnen und Absolventen in den nächsten Jahren spricht. Ob sich die Abschlüsse langfristig wieder auf den Wertebereich einpendeln, der vor den Änderungen in der Ausbildung beobachtet werden konnte, oder ob die gesetzlichen Änderungen eine langfristige Veränderung bewirken, ist noch nicht abschätzbar.

Die im Vergleich zum Aufbaumodul in Klinischer Psychologie dieses Jahr weiterhin sehr geringe Anzahl der Teilnehmer/-innen sowie Absolventinnen und Absolventen des Aufbaumoduls Gesundheitspsychologie lässt vermuten, dass auch späterhin vergleichsweise weniger Personen diese Ausbildung abschließen werden und somit zukünftig das Angebot an ausgebildeten Personen im Bereich Gesundheitspsychologie jenes Ausgebildeter im Bereich Klinische Psychologie deutlich unterschreiten wird. Ebenso spricht der überproportional hohe Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie mit Wohnsitz in Wien dafür, dass das Angebot an Absolventinnen und Absolventen regional unterschiedlich wachsen wird.

6 Literatur und Quellen

- BMASGK (2019): Patientinnen/Patienten-Information über die in Österreich anerkannten psychotherapeutischen Verfahren. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK), Wien
- BMG (2010): LehrtherapeutInnen-Richtlinie für das Fachspezifikum. Kriterien für die Bestellung von Lehrpersonen für das psychotherapeutische Fachspezifikum gemäß §§ 6 und 7 des Psychotherapiegesetzes. Richtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage eines Gutachtens des Psychotherapiebeirates, veröffentlicht im Psychotherapie Forum, Vol. 9, Suppl. 2, Nr. 2/2001, S 46–47. BGBl. Nr. 61/1990, Aufl. ergänzt und aktualisiert am 5. 8. 2010. Wien, Bundesministerium für Gesundheit
- BMG (2012a): Anerkennungsrichtlinie. Kriterien für die Anerkennung als psychotherapeutische Ausbildungseinrichtung gemäß § 7 Psychotherapiegesetz, BGBl. Nr. 361/1990. Wien
- BMG (2012b): Anrechnungsrichtlinie für das psychotherapeutische Fachspezifikum. Richtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage von Gutachten des Psychotherapiebeirates, zuletzt vom 11. 12. 2012. Wien
- EU-Patientenmobilitätsgesetz: 32. Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über die Gesundheit Österreich GmbH, das Sozialversicherungs-Ergänzungsgesetz, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz, das Gewerbliche Sozialversicherungsgesetz, das Bauern-Sozialversicherungsgesetz, das Beamten-Kranken- und Unfallversicherungsgesetz, das Bundesgesetz über Krankenanstalten und Kuranstalten, das Apothekengesetz, das Medizinproduktegesetz, das Ärztegesetz 1998, das Musiktherapiegesetz, das Psychotherapiegesetz, das EWR-Psychologengesetz, das EWR-Psychotherapiegesetz, das Psychologengesetz 2013, das Kardiotechnikergesetz, das Medizinische Assistenzberufe-Gesetz, das Medizinischer Masseur- und Heilmasseurgesetz, das Sanitätärgesetz, das Zahnärztegesetz und das Familienlastenausgleichsgesetz 1967 geändert werden (EU-PMG), BGBl. I Nr. 32/2014, in der geltenden Fassung
- Psychologengesetz 2013: Bundesgesetz über die Führung der Bezeichnung „Psychologin“ oder „Psychologe“ und über die Ausübung der Gesundheitspsychologie und der Klinischen Psychologie (Psychologengesetz 2013), BGBl. I Nr. 182/2013, in der geltenden Fassung
- Psychologengesetz (1990): Bundesgesetz vom 7. Juni 1990 über die Führung der Berufsbezeichnung „Psychologe“ oder „Psychologin“ und über die Ausübung des psychologischen Berufes im Bereich des Gesundheitswesens (Psychologengesetz), BGBl. Nr. 360/1990
- Psychotherapiegesetz: Bundesgesetz vom 7. Juni 1990 über die Ausübung der Psychotherapie (Psychotherapiegesetz), BGBl. Nr. 361/1990, in der geltenden Fassung
- Sagerschnig, Sophie; Nowotny, Monika (2020): Psychotherapie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie, Musiktherapie. Statistik der Berufsgruppen 1991–2019. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht
- Sagerschnig, Sophie; Tanios, Aida (2017): Ausbildungsstatistik 2016. Psychotherapie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie. Gesundheit Österreich, Wien

Anhang

Anhang A: Psychotherapeutisches Propädeutikum

Anhang B: Psychotherapeutisches Fachspezifikum

Anhang C: Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie

Anhang A

Psychotherapeutisches Propädeutikum

Tabelle A1: Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums

Tabelle A2: Psychotherapeutisches Propädeutikum –
Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Tabelle A3: Psychotherapeutisches Propädeutikum – Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle A4: Psychotherapeutisches Propädeutikum – Abbrüche im Berichtsjahr

Tabelle A5: Psychotherapeutisches Propädeutikum – Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle A1:
Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	1992	Lehranstalt der Erzdiözese Wien für Berufstätige, Lehrgang universitären Charakters
2	1992	BFI Salzburg BildungsGmbH (AK Salzburg) ³
3	1992	Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG)
4	1992	Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Psychologie, Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse ³
5	1992	Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit
6	1992	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG)
7	1992	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung
8	1992	Karl-Franzens-Universität Graz, Medizinische Universität Graz
9	1992	Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft
10	1993	Universität Wien (HOPP)
11	1993	Kuratorium für psychosoziale Dienste in Wien (PSD) ¹
12	1993	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung
13	1993	ARGE Bildungsmanagement GmbH
14	1998	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT)
15	2000	Verein für angewandtes Psychodrama im pädagogischen und sozialen Arbeitsfeld / ARGE Kindergartenpädagogik, (VAPPSA) ²
16	2003	Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP)
17	2005	Pro mente Akademie GmbH
18	2007	Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG)
19	2007	Sigmund Freud PrivatUniversität Wien, Paris (SFU)
20	2011	Webster Vienna Privatuniversität (Webster ProA)
21	2011	B.A.S.I.S. – Verein zur Vernetzung psychosozialer Berufsgruppen ²
22	2011	Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA)
23	2019	Psy.Vita – Verein zur Ausbildung, Weiterbildung und Forschung ¹

¹ nahm den Lehrbetrieb nicht auf

² stellte den Lehrbetrieb ein

³ Der Lehrgang „Propädeutikum“ ist beim BMSGPK ruhend gestellt.

bis zum Stichtag 1. 6. 2020

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Anhang B

Psychotherapeutisches Fachspezifikum

Tabelle B1: Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums

Tabelle B2: Psychotherapeutisches Fachspezifikum –
Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Tabelle B3: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle B4: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Abbrüche im Berichtsjahr

Tabelle B5: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle B1:
Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums

Nummer	Jahr der Anerkennung	anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger); methodenspezifische Zusatzbezeichnung
1	1993	Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG), KzP
2	1993	<i>vormals Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG), Sektion Forum und IPS, PP; seit 2013 aufgesplittert in zwei Institute (siehe S. 42 und 43)</i>
3	1993	Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV), PA
4	1993	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel, PD
5	1993	Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), PA
6	1993	Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP), IP
7	1994	Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PA
8	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie, IG
9	1994	Lehranstalt für Systemische Familientherapie (LA-SF), SF
10	1994	Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), HYP
11	1994	Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP), GTP
12	1994	Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS), SF
13	1994	Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PA
14	1994	Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (GLE-Ö), E
15	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse, GPs
16	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik & Dynamische Gruppenpsychotherapie, DG
17	1994	Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), ATP
18	1994	Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG), PA
19	1994	Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), KIP
20	1994	Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM), VT
21	1994	Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT), VT
22	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie, SF
23	1995	<i>vormals Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE TA); seit 2009 aufgesplittert in zwei Institute (siehe S. 37 und 38)</i>
24	1995	Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS), PA
25	1996	Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI), PA

Nummer	Jahr der Anerkennung	anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger); methodenspezifische Zusatzbezeichnung
26	1996	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK), PD
27	1997	Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung-Institut (SGT/CGJI), AP ¹
28	1997	Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP), AP
29	1998	Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP), KzP, PP
30	1998	Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW), IG
31	1999	Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE), EL
32	2001	Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT), KBT
33	2004	Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI), DA
34	2005	Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK), IT
35	2007	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLpt), NLPt ⁴
36	2007	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung, E
37	2009	Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA), TAP ²
38	2009	Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP), TAP ²
39	2010	Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA), TAP
40	2012	Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU), IP
41	2012	Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA), PoP
42	2013	APG/Forum – Personenzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis, PP ³
43	2013	APG/IPS – Institut für personenzentrierte Studien, PP ³
44	2017	Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU), VT
45	2017	Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PoP

¹ Ausbildung ruhend gestellt

² ÖATA und ITAP entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE TA).

³ APG/Forum und APG/IPS entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG).

⁴ Seit der Ruhendmeldung der Ausbildung am 23. 7. 2014 können keine neuen Teilnehmer/-innen mit der Ausbildung in dieser Institution beginnen; die Kandidatinnen und Kandidaten, die schon vorher mit der Ausbildung begonnen haben, können sie jedoch beenden.

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Anhang C

Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie

- Tabelle C1: Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann
- Tabelle C2: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – zum Stichtag
- Tabelle C3: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr
- Tabelle C4: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr
- Tabelle C5: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr
- Tabelle C6: Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann
- Tabelle C7: Aufbaumodul Klinische Psychologie – zum Stichtag
- Tabelle C8: Aufbaumodul Klinische Psychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr
- Tabelle C9: Aufbaumodul Klinische Psychologie – Abbrüche im Berichtsjahr
- Tabelle C10: Aufbaumodul Klinische Psychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr
- Tabelle C11: Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann
- Tabelle C 2: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – zum Stichtag
- Tabelle C13: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr
- Tabelle C14: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr
- Tabelle C15: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle C1:

Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)
3	2017	„Fabrik“ – Weiterbildungseinrichtung der Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP) ¹
4	2015	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung
6	2015	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPt) ¹
8	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
10	2015	Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie
11	2015	Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)
12	2016	UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz
13	2017	Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ¹

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG/ÖBIG

Tabelle C2:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – zum Stichtag

Legende	Summe	Prozent	1	2**	3	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Teilnehmerinnen in Ausbildung - Übersicht															
Teilnehmerinnen i.A. 1.8.2019	378		144		0	11				176		13	30	4	
abgeschlossen	243	64,3	26		3	11				165		13	23	2	
ausgeschlossen	4	1,1	0		1	0				2		0	1	0	
aufgenommen	319	84,4	65		11	20				168		0	40	15	
Teilnehmerinnen i.A. 1.8.2020	450	119	183		7	20				177		0	46	17	
Teilnehmerinnen in Ausbildung am Stichtag															
Geschlecht															
weiblich	356	79,1	153		5	11				138		0	36	13	
männlich	94	20,9	30		2	9				30		0	10	4	
keine Angabe	0		0		0	0				0		0	0	0	
Summe	450	100	183		7	20				177		0	46	17	
Alter															
unter 24	5	1,1	2		0	0				3		0	0	0	
24 bis 30	311	69,7	122		4	13				129		0	31	12	
31 bis 40	105	23,5	47		3	3				36		0	12	4	
41 und darüber	25	5,6	8		0	4				9		0	3	1	
keine Angabe	4		4		0	0				0		0	0	0	
Summe	450	100	183		7	20				177		0	46	17	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	407	91,1	177		3	14				162		0	37	14	
Deutschland	32	7,2	3		4	5				12		0	8	0	
Italien	1	0,2	0		0	1				0		0	0	0	
sonstige	7	1,6	0		0	0				3		0	1	3	
keine Angabe	3		3		0	0				0		0	0	0	
Summe	450	100	183		7	20				177		0	46	17	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	247	55,1	125		6	1				83		0	32	0	
Niederösterreich	48	10,7	23		0	0				17		0	8	0	
Oberösterreich	22	4,9	5		0	0				16		0	1	0	
Salzburg	11	2,5	0		0	0				11		0	0	0	
Tirol	37	8,3	8		0	11				17		0	1	0	
Vorarlberg	11	2,5	1		0	7				2		0	1	0	
Burgenland	7	1,6	2		1	0				3		0	1	0	
Steiermark	54	12,1	10		0	0				26		0	1	17	
Kärnten	4	0,9	4		0	0				0		0	0	0	
Ausland	7	1,6	3		0	1				2		0	1	0	
keine Angabe	2		2		0	0				0		0	0	0	
Summe	450	100	183		7	20				177		0	46	17	

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C3:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

Legende	www		Abschlussleistungen												
	Summe	Prozent	1	2**	3	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Geschlecht															
weiblich	210	86,4	20		2	9				146		12	19	2	
männlich	33	13,6	6		1	2				19		1	4	0	
keine Angabe	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Summe	243	100	26		3	11				165		13	23	2	
Alter															
unter 24	2	0,8	0		0	0				2		0	0	0	
24 bis 30	160	65,5	20		2	8				107		12	19	1	
31 bis 40	57	23,5	6		1	2				44		0	3	1	
41 und darüber	15	6,2	0		0	1				12		1	1	0	
keine Angabe	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Summe	243	100	26		3	11				165		13	23	2	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	199	82,6	24		3	7				134		13	16	2	
Deutschland	17	7,1	0		0	3				12		0	2	0	
Italien	2	0,8	0		0	0				2		0	0	0	
sonstige	23	9,5	0		0	1				17		0	5	0	
keine Angabe	2	0,8	2		0	0				0		0	0	0	
Summe	243	100	26		3	11				165		13	23	2	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	75	31,8	12		3	0				38		6	13	0	
Niederösterreich	15	6,4	1		0	0				4		3	7	0	
Oberösterreich	43	18,2	2		0	0				40		1	0	0	
Salzburg	10	4,2	0		0	0				10		0	0	0	
Tirol	24	10,2	9		0	2				8		0	0	0	
Vorarlberg	4	1,7	0		0	4				0		0	0	0	
Burgenland	2	0,8	0		0	0				1		0	1	0	
Steiermark	42	17,8	1		0	0				39		0	0	2	
Kärnten	21	8,9	0		0	0				21		0	0	0	
Ausland	6	2,5	0		0	0				4		0	2	0	
keine Angabe	1	0,4	1		0	0				0		0	0	0	
Summe	243	100	26		3	11				165		13	23	2	

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C4:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

Legende	www		Abschlussleistungen												
	Summe	Prozent	1	2**	3	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Geschlecht															
weiblich	2	50	0		1	0				1		0	0	0	
männlich	2	50	0		0	0				1		0	1	0	
keine Angabe	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Summe	4	100	0		1	0				2		0	1	0	
Alter															
unter 24	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
24 bis 30	1	25	0		0	0				1		0	0	0	
31 bis 40	3	75	0		1	0				1		0	1	0	
41 und darüber	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Summe	4	100	0		1	0				2		0	1	0	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	2	50	0		1	0				1		0	0	0	
Deutschland	2	50	0		0	0				1		0	1	0	
Italien	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
sonstige	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Summe	4	100	0		1	0				2		0	1	0	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	1	33,3	0		1	0				0		0	0	0	
Niederösterreich	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Oberösterreich	1	33,3	0		0	0				1		0	0	0	
Salzburg	1	33,3	0		0	0				1		0	0	0	
Tirol	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Vorarlberg	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Burgenland	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Steiermark	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Kärnten	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Ausland	1	25	0		0	0				0		0	1	0	
keine Angabe	0	0	0		0	0				0		0	0	0	
Summe	4	100	0		1	0				2		0	1	0	

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C5:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	Ausbildungsumrahmungen														
			1	2**	3	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*		
Geschlecht																	
weiblich	245	76,8	52		8	11					132		0	31	11		
männlich	74	23,2	13		3	9					36		0	9	4		
keine Angabe	0		0		0	0					0		0	0	0		
Summe	319	100	65		11	20					168		0	40	15		
Alter																	
unter 24	5	1,6	0		0	0					5		0	0	0		
24 bis 30	224	70,2	46		6	13					117		0	30	12		
31 bis 40	74	23,2	18		5	3					37		0	8	3		
41 und darüber	16	5	1		0	4					9		0	2	0		
keine Angabe	0		0		0	0					0		0	0	0		
Summe	319	100	65		11	20					168		0	40	15		
Staatsbürgerschaft																	
Österreich	274	86,2	63		7	14					147		0	31	12		
Deutschland	32	10,1	1		4	5					14		0	8	0		
Italien	1	0,3	0		0	1					0		0	0	0		
sonstige	11	3,5	0		0	0					7		0	1	3		
keine Angabe	1		1		0	0					0		0	0	0		
Summe	319	100	65		11	20					168		0	40	15		
Hauptwohnsitz / Bundesland																	
Wien	132	42,4	43		10	1					51		0	27	0		
Niederösterreich	36	11,6	7		0	0					21		0	8	0		
Oberösterreich	39	12,5	3		0	0					35		0	1	0		
Salzburg	12	3,9	0		0	0					12		0	0	0		
Tirol	27	8,7	4		0	11					11		0	1	0		
Vorarlberg	10	3,2	1		0	7					2		0	0	0		
Burgenland	4	1,3	1		1	0					1		0	1	0		
Steiermark	50	16,1	3		0	0					31		0	1	15		
Kärnten	1	0,3	0		0	0					1		0	0	0		
Ausland	6		1		0	1					3		0	1	0		
keine Angabe	2		2		0	0					0		0	0	0		
Summe	319	100	65		11	20					168		0	40	15		

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C6:

Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	2016	Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)
4	2015	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung
6	2015	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPt) ¹
8	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
10	2015	Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie
11	2015	Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)
12	2016	UNI for LIFE Seminarveranstaltungen GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz
13	2017	Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ¹

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG/ÖBIG

Tabelle C7:
Aufbaumodul Klinische Psychologie – zum Stichtag

Legende	Summe	Prozent	1	2**	3**	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Teilnehmerinnen in Ausbildung - Übersicht															
Teilnehmerinnen i.A. 1.8.2019	364		70			36				72		15	47	15	
abgeschlossen	168	63,6	13			21				88		15	25	6	
ausgeschieden	3	1,1	0			1				0		2	0	0	
aufgenommen	255	96,6	43			12				150		13	25	12	
Teilnehmerinnen i.A. 1.8.2020	348	131,8	109			26				134		11	47	21	
Teilnehmerinnen in Ausbildung am Stichtag															
Geschlecht															
weiblich	303	87,1	92			26				110		10	38	18	
männlich	45	12,9	12			0				15		1	0	3	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	348	100	109			26				134		11	47	21	
Alter															
unter 24	0	0	0			0				0		0	0	0	
24 bis 30	228	65,2	70			22				90		6	24	16	
31 bis 40	98	28,2	29			2				39		4	21	3	
41 und darüber	21	6,1	9			2				5		1	2	2	
keine Angabe	1	0,3	1			0				0		0	0	0	
Summe	348	100	109			26				134		11	47	21	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	308	88,4	108			17				114		8	41	20	
Deutschland	26	7,5	0			2				13		3	2	1	
Italien	2	0,6	0			1				1		0	0	0	
sonstige	11	3,2	0			1				6		0	4	0	
keine Angabe	1	0,3	1			0				0		0	0	0	
Summe	348	100	109			26				134		11	47	21	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	156	45	69			0				37		9	41	0	
Niederösterreich	20	5,8	2			0				11		1	5	1	
Oberösterreich	29	8,4	5			0				22		1	0	1	
Salzburg	10	2,9	4			0				6		0	0	0	
Tirol	43	12,4	14			21				8		0	0	0	
Vorarlberg	5	1,4	2			3				0		0	0	0	
Burgenland	1	0,3	0			0				0		0	1	0	
Steiermark	60	17,3	10			0				32		0	0	18	
Kärnten	14	4	0			0				13		0	0	1	
Ausland	9	2,6	2			2				5		0	0	0	
keine Angabe	1	0,3	1			0				0		0	0	0	
Summe	348	100	109			26				134		11	47	21	

- * Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.
- ** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C8:
Aufbaumodul Klinische Psychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	1	2**	3**	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Geschlecht															
weiblich	153	91,1	11			20				82		14	22	4	
männlich	15	8,9	2			1				6		1	3	2	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	168	100	13			21				88		15	25	6	
Alter															
unter 24	0	0	0			0				0		0	0	0	
24 bis 30	100	59,5	8			11				51		13	12	5	
31 bis 40	59	35,1	4			10				29		2	13	1	
41 und darüber	9	5,4	1			0				8		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	168	100	13			21				88		15	25	6	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	149	88,7	11			16				79		15	22	6	
Deutschland	12	7,1	2			3				4		0	3	0	
Italien	5	3	0			2				3		0	0	0	
sonstige	2	1,2	0			0				2		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	168	100	13			21				88		15	25	6	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	57	33,9	7			0				19		9	22	0	
Niederösterreich	17	10,1	2			0				7		6	2	0	
Oberösterreich	12	7,1	1			0				10		0	1	0	
Salzburg	13	7,7	1			0				11		0	0	1	
Tirol	20	11,9	0			12				8		0	0	0	
Vorarlberg	9	5,4	0			9				0		0	0	0	
Burgenland	0	0	0			0				0		0	0	0	
Steiermark	26	15,5	2			0				19		0	0	5	
Kärnten	14	8,3	0			0				14		0	0	0	
Ausland	0	0	0			0				0		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	168	100	13			21				88		15	25	6	

- * Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.
- ** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C9:

Aufbaumodul Klinische Psychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	1	2**	3**	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Geschlecht															
weiblich	2	66,7	0			0						2	0	0	0
männlich	1	33,3	0			1						0	0	0	0
keine Angabe	0		0			0						0	0	0	0
Summe	3	100	0			1						2	0	0	0
Alter															
unter 24	0	0	0			0						0	0	0	0
24 bis 30	3	100	0			1						2	0	0	0
31 bis 40	0	0	0			0						0	0	0	0
41 und darüber	0	0	0			0						0	0	0	0
keine Angabe	0		0			0						0	0	0	0
Summe	3	100	0			1						2	0	0	0
Staatsbürgerschaft															
Österreich	3	100	0			1						2	0	0	0
Deutschland	0	0	0			0						0	0	0	0
Italien	0	0	0			0						0	0	0	0
sonstige	0	0	0			0						0	0	0	0
keine Angabe	0		0			0						0	0	0	0
Summe	3	100	0			1						2	0	0	0
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	1	33,3	0			0						1	0	0	0
Niederösterreich	0	0	0			0						0	0	0	0
Oberösterreich	1	33,3	0			0						1	0	0	0
Salzburg	0	0	0			0						0	0	0	0
Tirol	1	33,3	0			1						0	0	0	0
Vorarlberg	0	0	0			0						0	0	0	0
Burgenland	0	0	0			0						0	0	0	0
Steiermark	0	0	0			0						0	0	0	0
Kärnten	0	0	0			0						0	0	0	0
Ausland	0		0			0						0	0	0	0
keine Angabe	0		0			0						0	0	0	0
Summe	3	100	0			1						2	0	0	0

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C10:

Aufbaumodul Klinische Psychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	1	2**	3**	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Geschlecht															
weiblich	223	87,5	35			10					136	12	21	9	
männlich	32	12,5	8			2					14	1	4	3	
keine Angabe	0		0			0					0	0	0	0	
Summe	255	100	43			12					150	13	25	12	
Alter															
unter 24	0	0	0			0					0	0	0	0	
24 bis 30	162	63,8	30			7					87	11	18	9	
31 bis 40	74	29,1	12			4					50	1	5	2	
41 und darüber	18	7,1	0			1					13	1	2	1	
keine Angabe	1		1			0					0	0	0	0	
Summe	255	100	43			12					150	13	25	12	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	225	88,6	42			8					130	13	20	12	
Deutschland	15	5,9	0			3					11	0	1	0	
Italien	3	1,2	0			1					2	0	0	0	
sonstige	11	4,3	0			0					7	0	4	0	
keine Angabe	1		1			0					0	0	0	0	
Summe	255	100	43			12					150	13	25	12	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	97	38,6	32			0					36	9	20	0	
Niederösterreich	19	7,6	2			0					10	3	4	0	
Oberösterreich	25	10	1			0					23	1	0	0	
Salzburg	13	5,2	0			0					13	0	0	0	
Tirol	21	8,4	7			6					8	0	0	0	
Vorarlberg	5	2	0			5					0	0	0	0	
Burgenland	1	0,4	0			0					0	0	1	0	
Steiermark	43	17,1	0			0					31	0	0	12	
Kärnten	27	10,8	0			0					27	0	0	0	
Ausland	3		0			1					2	0	0	0	
keine Angabe	1		1			0					0	0	0	0	
Summe	255	100	43			12					150	13	25	12	

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C11:

Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	2016	Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)
4	2015	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung ¹
6	2015	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT) ¹
8	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
10	2015	Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie
13	2017	Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ¹

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG/ÖBIG

Tabelle C12:

Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – zum Stichtag

Legende	Summe	Prozent	1	2**	3**	4*	5**	6*	7**	8	9**	10	11**	12**	13*
TeilnehmerInnen in Ausbildung, Übersicht															
TeilnehmerInnen i.A. 1.8.2019	41		28							2		11			
abgeschlossen	15	36,6	5							8		2			
ausgeschlossen	2	4,9	0							0		2			
aufgenommen	22	53,7	0							11		11			
TeilnehmerInnen i.A. 1.8.2020	46	112,2	23							5		18			
TeilnehmerInnen in Ausbildung am Stichtag															
Geschlecht															
weiblich	37	80,4	19							4		14			
männlich	9	19,6	4							1		4			
keine Angabe	0	—	0							0		0			
Summe	46	100	23							5		18			
Alter															
unter 24	0	0	0							0		0			
24 bis 30	27	60	12							0		15			
31 bis 40	11	24,4	6							2		3			
41 und darüber	7	15,6	4							3		0			
keine Angabe	1	—	1							0		0			
Summe	46	100	23							5		18			
Staatsbürgerschaft															
Österreich	45	97,8	23							5		17			
Deutschland	1	2,2	0							0		1			
Italien	0	0	0							0		0			
sonstige	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0	—	0							0		0			
Summe	46	100	23							5		18			
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	31	67,4	21							0		10			
Niederösterreich	11	23,9	1							3		7			
Oberösterreich	1	2,2	0							0		1			
Salzburg	0	0	0							0		0			
Tirol	0	0	0							0		0			
Vorarlberg	0	0	0							0		0			
Burgenland	0	0	0							0		0			
Steiermark	1	2,2	1							0		0			
Kärnten	2	4,3	0							2		0			
Ausland	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0	—	0							0		0			
Summe	46	100	23							5		18			

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C13:

Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	Abschlusskategorien															
			1	2**	3**	4*	5**	6*	7**	8	9**	10	11**	12**	13*			
Geschlecht																		
weiblich	13	86,7	4								7		2					
männlich	2	13,3	1							1		0						
keine Angabe	0	0	0							0		0						
Summe	15	100	5							8		2						
Alter																		
unter 24	0	0	0							0		0						
24 bis 30	10	66,7	2							6		2						
31 bis 40	4	26,7	2							2		0						
41 und darüber	1	6,7	1							0		0						
keine Angabe	0	0	0							0		0						
Summe	15	100	5							8		2						
Staatsbürgerschaft																		
Österreich	15	100	5							8		2						
Deutschland	0	0	0							0		0						
Italien	0	0	0							0		0						
sonstige	0	0	0							0		0						
keine Angabe	0	0	0							0		0						
Summe	15	100	5							8		2						
Hauptwohnsitz / Bundesland																		
Wien	10	66,7	5							4		1						
Niederösterreich	3	20	0							2		1						
Oberösterreich	2	13,3	0							2		0						
Salzburg	0	0	0							0		0						
Tirol	0	0	0							0		0						
Vorarlberg	0	0	0							0		0						
Burgenland	0	0	0							0		0						
Steiermark	0	0	0							0		0						
Kärnten	0	0	0							0		0						
Ausland	0	0	0							0		0						
keine Angabe	0	0	0							0		0						
Summe	15	100	5							8		2						

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C14:

Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	Abschlusskategorien															
			1	2**	3**	4*	5**	6*	7**	8	9**	10	11**	12**	13*			
Geschlecht																		
weiblich	2	13,3	0							0		2						
männlich	0	0	0							0		0						
keine Angabe	0	0	0							0		0						
Summe	2	100	0							0		2						
Alter																		
unter 24	0	0	0							0		0						
24 bis 30	2	13,3	0							0		2						
31 bis 40	0	0	0							0		0						
41 und darüber	0	0	0							0		0						
keine Angabe	0	0	0							0		0						
Summe	2	100	0							0		2						
Staatsbürgerschaft																		
Österreich	2	13,3	0							0		2						
Deutschland	0	0	0							0		0						
Italien	0	0	0							0		0						
sonstige	0	0	0							0		0						
keine Angabe	0	0	0							0		0						
Summe	2	100	0							0		2						
Hauptwohnsitz / Bundesland																		
Wien	2	13,3	0							0		2						
Niederösterreich	0	0	0							0		0						
Oberösterreich	0	0	0							0		0						
Salzburg	0	0	0							0		0						
Tirol	0	0	0							0		0						
Vorarlberg	0	0	0							0		0						
Burgenland	0	0	0							0		0						
Steiermark	0	0	0							0		0						
Kärnten	0	0	0							0		0						
Ausland	0	0	0							0		0						
keine Angabe	0	0	0							0		0						
Summe	2	100	0							0		2						

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C15:

Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	1	2**	3**	4*	5**	6*	7**	8	9**	10	11**	12**	13*
Geschlecht	0														
weiblich	19	86,4	0							10		9			
männlich	3	13,6	0							1		2			
keine Angabe	0	—	0							0		0			
Summe	22	100	0							11		11			
Alter															
unter 24	0	0	0							0		0			
24 bis 30	15	68,2	0							6		9			
31 bis 40	5	22,7	0							3		2			
41 und darüber	2	9,1	0							2		0			
keine Angabe	0	—	0							0		0			
Summe	22	100	0							11		11			
Staatsbürgerschaft															
Österreich	22	100	0							11		11			
Deutschland	0	0	0							0		0			
Italien	0	0	0							0		0			
sonstige	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0	—	0							0		0			
Summe	22	100	0							11		11			
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	10	45,5	0							3		7			
Niederösterreich	9	40,9	0							5		4			
Oberösterreich	2	9,1	0							2		0			
Salzburg	0	0	0							0		0			
Tirol	0	0	0							0		0			
Vorarlberg	0	0	0							0		0			
Burgenland	0	0	0							0		0			
Steiermark	0	0	0							0		0			
Kärnten	1	4,5	0							1		0			
Ausland	0	—	0							0		0			
keine Angabe	0	—	0							0		0			
Summe	22	100	0							11		11			

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

** waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen